spiel42003.100.qxp 20.07.2006 11:35 Seite 1

Foto: Melitta Abber

Darstellendes Spiel

Nr.4 2003 +
ÖBV Jahresrückblick

spiel42003.100.qxp 20.07.2006 11:35 Seite 2

Wekuinserat

spiel42003.100.qxp 20.07.2006 11:35 Seite 3

Inhalt ÖBV

Wien Schulspiel, Jugendspiel, Amateurtheater	4/5
Generationentheater weiblich/männlich	6
Kärnten/Wien Zeitschritte & Artemis	7
Niederösterreich Bilanz/ Boombremse Profis?	8/9
Tirol Integrations(Behinderten)theater:	10/11
Wien "Aus dem Land der Anderen"	12
Wien/Tirol behinderte EU-Abschlußgala	13
Oberösterreich Highlights/Ursulinenhof	14/15
Tirol/Stmk. Figurentheater Geschichte, Festivals	16/17
Stmk. Leistungen/"Theaterland"	18/19
Pöllau/Stmk Pfr. Ochabauers Stubenspiel	20/21
Salzburg Modellproduktionen/Struktur	22/23
Kärnten Theaterwerkstatt/Eberndorf/Th.total	24
Vorarlberg Aktivitäten/"Formicula"	26/27
Tirol Obmannbericht/Schulspiel	28
Innsbruck "Forumtheater"	29
Tirol Schulspiel - Irmgard Bibermann	30/31
Steiermark 80 Jahre "Theater im Bauernhof"	32

LTV

Kirchdorf Tirol "Der Nächste bitte"	29
Volksbühnen Märchenzeit	31
Innsbruck Zirl Mils Boulevardtheaterboom:	34
"Der Trauschein; "Rosen für Hary", "Hurrra ein Junge", "Die Hinrichtung"	
Kufsteis Jubiläum, Niederndorfer Dorfpoet	
Nachruf auf Alfi Petz	35
Rückblick auf Highlights des Jahres 2003 in Bildern	36/37 38/39

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Theaterfreunde!

Vor Ihnen liegt eine geballte Ladung Information. Neun starke Landesorganisationen haben ihre Ziele und Aktivitäten in dieser Broschüre zusammengefasst. Die Überzeugung, dass wir viel stärker sind, wenn wir unsere Arbeit koordinieren und gemeinsam auftreten, hat sich durchgesetzt. Die Aufgabe des ÖBV ist es, kreative Köpfe zu fördern und die Anliegen des Amateurtheaters national und international zu vertreten. Dafür gilt es, zugunsten unserer gemeinsamen Ziele durchaus auch eigene Interessen zurückzustellen.Ein großer Teil unserer Arbeit geschieht ehrenamtlich. Immer mehr öffentliche Stellen haben die Bedeutung des Ehrenamtes erkannt und verdiente Funktionäre werden entsprechend geehrt. Die ganze Verantwortung auf Ehrenamtliche zu delegieren, birgt jedoch eine große Gefahr. Da das ehrenamtliche Engagement an Grenzen stößt, sind wir auf hauptamtliche GeschäftsführerInnen und MitarbeiterInnen angewiesen. Nur mit entsprechenden Personal- und Basisförderungen können die Herausforderungen der Zukunft professionell bewältigt werden. Mein besonderer Dank gilt Dr. Ekkehard Schönwiese, der mit viel Engagement diese repräsentative Broschüre geschaffen hat. Dem Landesverband Tiroler Volksbühnen danke ich für die beispielhafte Kooperation bei der Herausgabe dieser Sondernummer des "Darstellenden Spiels in Tirol".

Helmut Giesinger, Präsident des ÖBV Theater
Im Namen des LTV wünsche ich allen Freunden des außerberuflichen Theaters und darsellenden Spieles in Österreich schöne Weihnachten und ein spielfreudiges Neues Jahr

Werner Kugler
LTV Obmann

Das LTV-Büro ist vom 22.12.´03 bis 6.01.´04 geschlossen

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 Ungererstr. 35 Tel.: 08936 15026 FAX:o89/3615196 www.wilhelm-koehler-verlag.de office@wilhelm-koehler-verlag.de
Verlag und Vertrieb dramatischer Werke. Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken: Sepp Faltermeier, Ulla Kling, Peter Landstorfer, Anton Maly, Max Neal, Walrter G. Pfaus, Julius Pohl, Franz Schaurer, Maximilian Vitus, Ridi Walfried u.v.m. suche auch unter: www.theatertexte.de und www.volksbuehnen.at

Aktionen: Schulspiel aktiv 24. - 28. 3.; Welttheatertag 27. 3.; Stage4U 13. 7.; Schauplatz: "Zeitschritte" - 1. Wiener Erinnerungstheater- Festival 1. - 5. 4.;

Ausbildung/Fortbildung: Abschluss des 2. Akademielehrgangs zum/zur "PädagogIn für Darstellendes Spiel" mit 32 TN im Juni; Start des 3. Akademielehrgangs zum/zur "PädagogIn für Darstellendes Spiel" mit 32 TN im Oktober Seminar "Romeo & Julia" mit Gigi Tapella & Sylviane Onken (It) Seminar "Tanztheater - Dynamik der Bewegung" mit Lisa Hintereithner Seminar "Bewegungstheater & Pantomime" mit Michal Hecht (CZ); 3 Seminare zur Dramapädagogik (Ltg. Herwig Greschonig)

Theaterpädagogisches Zentrum / Theater im Werkraum: 3 Kinderkurse (Semester- bzw. Jahreskurse); 1 Jugendkurs (Semesterkurs); 1 off off Jugendtheaterprojekt (Jahresprojekt) "Glaube Liebe Hoffnung" ·2 Erwachsenenkurse; 2 Improvisationstheaterkurse (Einsteiger / Fortgeschrittene); 1 Theaterprojekt (Jahresprojekt) "Das letzte Abend-Ma(h)l"; regelmäßig Theater für Kinder; regelmäßig Impro-X Improvisationstheater

Teilnahmen: 2. Wiener Improvisationstheaterfestival: Impro-X; Jugendtheatertage Heidenreichstein; off off Projekt des Theaterpädagogischen Zentrums; Bühnenspielgruppe des Gymnasiums Wasagasse; Int. Öst. Jugendtheatertage St. Veit/Glan; Theaterprojekt des Gymnasiums Zirkusgasse; Theatergruppe des Gymnasiums Linzer Straße; TeilnehmerInnen-Rekord bei Begegnungen - Schulspiel aktiv 2003

Goldonis Diener zweier Herrn in Floridsdorf

Ringelstern&Morgennatz

Überaus erfolgreich verlief von 24. bis 28. März die diesjährige Veranstaltung "Begegnungen - Schulspiel aktiv". Jeweils 4 Klassen - also bis zu 100 Kinder - pro Tag gaben sich im Bundesinstitut für Gehörlosenbildung im 13. Gemeindebezirk ein Stelldichein, um an und mit lyrischen Texten zu arbeiten (besser: zu spielen!).
Schon im Vorfeld hatte das Thema “Ringelstern & Morgennatz” Spannung ausgelöst, die sich an den täglich 4 Workshops mit Kindern höchst unterschiedlichen Alters an den verschiedenen Tagen in Freude verwandelter. Die Präsentationen am Schluß bereiteten allen gleichermaßen viel Spaß.
Von vier verschiedenen Zugängen wurde der Schritt vom lyrischen (Nonsense-) Text (Schwerpunkt natürlich gemäß dem Motto: Ringelnatz bzw. Morgenstern) zur szenischen Darstellung angegangen:
Der Workshop *"Verkleidetes Gedicht"* verband Kostümierung, Maske, Musik und Darstellung mit den Texten zu kleinen Gesamtkunstwerken. Unvergesslich die "Ameisen auf der Chaussee von Hamburg nach Altona". Im Workshop ***"Dichtung und Wahrheit"*** wurde versucht, etwas "hinter" die Texte zu sehen. ***"Sense und Nonsense"*** versuchte die Geschichten in scheinbar sinnlosen Texten zu finden, umzuinterpretieren und mehrere solcher zu ganz neuen Geschichten ("Gedichtbaukasten") zusammen zu fassen. Und schließlich entstand *"Das große Lalula"* als überdimensionales Schachspiel vor unseren Augen. Gemeinsame Spiele bildeten wie immer den Rahmen der Veranstaltung.

Welt - Theater - Tag 2003

In den Rahmen der Schulspiel aktiv-Woche passend eingebettet, wurde der Welttheatertag (27. März) in einer Nachmittagsveranstaltung im B.I.G. Maygasse mit 3 Kinder- bzw. Jugendtheatergruppen gewürdigt. Den Anfang in der Aula machte die Kiebitz-Kinder-theatergruppe des Theaterpädagogischen Zentrums Ottakring. Schon Monate vorher hatten die Kinder unter der Anleitung von Martina Rumler ihr Wunschstück "Auch Vampire brauchen Freunde" fertiggestellt. Noch einmal konnten wir miterleben, wie der kleine Vampir zuerst Unruhe stiftet, aber rasch lernt, dass das Leben mit Freunden viel mehr Spaß macht.
Im Mittelteil improvisierten "Die Zugvögel" mit Unterstützung ihres Trainers Thomas Declaude ihre "Theater-Reisen" durch Zeit und Raum. Den Abschluss bildete einTeil der Kabarett-Eigenproduktion der integrativen Theatergruppe “Chaos” des Schulzentrums Ungargasse (Leitung: Andrea Motamedi). Unter dem Titel "Die blaue Banane" reichte das Spektrum der kurzen Szenen und Sketche von skurill-verspielt über parodistisch bis tief ernst und berührend.

Stage4U

Am 13.Juni bot "Stage4U" Kindern und Jugendlichen, Schulen und Institutionen die Möglichkeit, Theater, Tanz Improvisationsmusik Percussion-Sessions, Videoclipdancing, Kleinkunst und Akrobatik zu zeigen. Afrikanische Trommeln, Tangoklänge, heißer Discosound und Theater: mehr als 25 verschiedene Gruppen stellten ihr Programm auf einer Openairbühne am Rande des Stephansplatzes der Öffentlichkeit vor und demonstrierten damit ihre künstlerischen Ambitionen.
Bereits zum zweiten Mal veranstaltete das Landesjugendreferat zusammen mit dem Verein wienXtra “Stage4U”. “Wir prolongieren damit den Erfolg der letztjährigen Veranstaltung und warten gespannt auf die neuen Stars. Diese jungen Menschen haben hart an ihren Beiträgen gearbeitet. Sie bieten ein vielfältiges Programm, das sich durch ihre Persönlichkeit, ihr Talent, ihr Interesse auszeichnet: spannend, kreativ und engagiert!", so Mag. Josef Hollos, Leiter des Landesjugendreferates Wien.
Wien als international anerkannte Stadt der Künste bietet seit zwei Jahren ihrer Jugend diese Chance, um das Stadtleben zu bereichern und junge Talente zu fördern und zu motivieren.
Die Gruppen und Einzeldarsteller zogen das Publikum in ihren Bann, verführten es zum Verweilen, Staunen und Genießen.

Erich Hofbauer

spiel42003.100.qxp 20.07.2006 11:35 Seite 5

Welt Theater Tag

am Stephansdom
und mehr vom
darstellenden (Schul)Spiel
in Wien

Und was gab es außerberuflich außerdem?
In Wien gabs in der Amateurtheater- und Spielszene, so wie überall auch die ganze Palette vom Sommertheater. Der Bogen spannte sich von den "Satyrikern" mit "Diener zweier Herrn" bis zum Improtheater, vom Playbacktheater bis hin zur "Berghoamat", von Pradler Ritterspielen bis zum seriösen Volkstheater. Das Dorf lebt auch in der Stadt und die Dörfer sind längst verstädtert. Und das Theater und das dastellende Spiel? Sie sind Beispiele des Bekenntnisses zur Integration und zum Ringens um Autentizität des Einzelnen und von Gruppen.
Zur Zeit am Spielplan des "Karl-Theater in Gießhübl": "Weizen auf der Autobahn" und Herbert Bergers "Herr und Frau Saxeneder erlauben sich Widerstand zu leisten".
Der Landesverband nennt nennt 15 Amateurtheater, einige feie Gruppierungen, z.B. Improvisationstheater Impro-X, ca. 100 Schultheatergruppen aus Pflichtschulen und AHS und BHS, und das Theaterpädagogische Zentrum Theater im Werkraum.

RIEDER-
VERLAG
INSERAT

Wie grau ist doch die Theorie

"Generationentheater" ist die Arbeit von und mit SeniorINNen, die dort nötig wird, wo das selbstverständliche Miteinbeziehen von Alten und Ältesten in das Gemeinschaftsleben der Generationen versagt, in einer Gesellschaft, die seine Alten abschiebt und die geschichtslos zu werden droht, weil Erzähl- Erinnerungskulturen verdrängt werden. Auch "Volksschauspiel" ist Generationentheater; Im Bild: Melchior Gratt aus Hopfgarten, Seniorenheimbewohner und Volksschauspieler, über viele Jahre hin die Stütze des "Brixentaler Volkstheaters" "Du bist nicht mein Vater" wirft in "Die drei Teufel" von F. Mitterer der zum Verbrecher gewordene Bubi seinem Stiefvater ins Gesicht, dessen Güte dem verzweifelten Jugendlichen als Schwachheit erscheint. Die Auseinandersetzung mit der vaterlos gewordenen Gesellschaft ist ein Kernthema des Generationen-Volkstheaters.

Das Volksschauspiel ist tot. Es lebe das Spartentheater, sozial, politsch, therapeutisch, Seniorentheater, Kindertheater, Integrationstheater, und was es da noch alles gibt im Pädagogenslang des Amateurtheaters. Das Theater am Land besteht nicht aus Hausaufgaben einer sozialpädagogischen Schule zur Integration der Generationen und es gibt auch weder einen methodischen, noch einen kulturpolitischen Lehrplan zur Rechtfertigung Abwicklung des darstellenden Spielens in Dorf-,Tal und Regionsgemeinschaften. Spielen ist ganz einfach der Brauch. Und warum ist es der Brauch? Weil es offensichtlich gebraucht wird und nicht, um mit ihm eine Theorie oder ein System zu stützen. Und wozu wird es nun gebraucht? Natürlich zur Erneuerung und Erhaltung der jederzeit bedrohten Kommunikationskultur, natürlich zur Therapie des Einzelnen, zur Förderung von Individualität und zur Bildung von Gemeinschaftsstrukturen. Nur warum sollen die Funktionen in Schubladen gesteckt werden? Um sie zu trennen? Weil die Gesellschaft eben nicht mehr homogen ist und deshalb Getrenntes getrennt zu behandeln ist? Ist nicht Spielen etwas, worin sich multikulturelle Gemeinschaften homogen darstellen? Waum trennen? Warum von Sparten reden? Warum belassen wir es nicht bei dem schönen Brauch des Spielens? Manches verliert an Zauber und Wirkung, wenn es zum Programm erhoben und als Theorie Lebendigkeit verliert.

Hinter theroretischen Auseinandersetzungen rund um die unterschiedlichsten Sparten und Formen des darstellenden Spielens stehen immer auch Theorien und kulturpolitische Absichten. Gut.

Hinter der Brauch- Ideologie standen einst die Interessen derer, die ihren Untertanen zum Zwecke der Erhaltung von Ruhe und Ordnung "Brot und Spiele" gewährten. Dann wurde der "Brauch" Kapital in der Hand von Nationalisten und von Traditionalisten. Die einen träumten vom "Spiel des Volkes" als Mittel zur Festigung von Nationalstaaten und des Volkskörperwahns, die andern träumten vom Spiel als Mittel gegen Veränderungen. Beides ist sinnlos.Spielen taugt überhaupt zu keinem Zwecke, also auch nicht zur Therapie und zur sozialen Integration. Die mögen sich zwar im Spielen oder durch das Spiel einstellen, aber das funktioniert nur dann, wenn es sich aus der Praxis ergibt und nicht, wenn mit der Absicht zur Integration und Therapie herumgespielt wird.

"Politisches Theater" ist nicht dadurch auch schon politisch wirksam, weil man es sich auf die Fahnen heftet. Es ist genau so wenig politisch wie Westendorf das schönste Dorf Europas ist, nur weil das auf einem Transparent am Dorfeingang so steht. Geauso ist es eine Einbildung, daß mit dem darstellenden Spiel die Gesellschaft verändert werden kann, nur weil Augusto Boal nachträglich beschrieben hat, wie das mit seiner Arbeit in Südamerika gewesen ist. Heute und hier wird er zum Guru und seine Methoden werden heilig gesprochen, als wären sie überall und jederzeit anwendbar und angebracht. Seine Spiele sind "in" und verkommen zu hübschen Übungen für Wochenendkurse.

Dann gibt es auch noch diejenigen, die die Sparte des Experimentes "abdecken" und solche, die das Fach des qualitätvollen Theaters für sich beanspruchen. Sie spielen Ibsen und Strintberg nach Stanislawskimethode und glauben, daß sie tolles Theater machen, nur weil sie in Schnellsiederkursen mit Zertifikat in die Welt des Profitheaters hineingeschnuppert haben. Die Dichtung auf der Bühne stellt sich nicht ein, weil Dichter gespielt werden, sondern wenn das Spiel dicht ist.

Der langen Rede kurzer Sinn: Auch Volkstheater ist Gernerationententheater. e.s.

Luise Holzknecht spielte bis zu ihrem hundertsten Lebensjahr auf ihrer Heimatbühne in Grinzens. Die von ihr erzählten Lebenserinnerungen wurden vom Österreichischen Zeitzeugenarchiv der Filmemacherin Ruth Deutschmann aufgezeichnet. Drei Semster beschäftigte sich eine wöchentlich zweistündige Vorlesung am Institut für Europäische Ethnologie in Innsbruck mit Tiroler Lebensgeschichten und Grundstrukturen "Vom Erzählen zum (darstellenden) Spielen."

Zeitschritte & Artemis

Mag.a Ingrid Türk-Chlapek, Leiterin von "Artemis" in Kärnten betreut "Generationentheater" auch im Rahmen des ÖBV. Sie informiert über nationale und internationale Entwicklungen zum Thema ihrer Profession unter www.generationentheater.at
Aktuell aus Kärnten berichtete sie: "Unsere speziellen Anliegen in Sachen Alterskultur werden am 4. 12. ´03 im Symposion "Das Alter ist weiblich" erstmals in einen größeren Zusammenhang gestellt. Bereits seit Anfang dieses Jahres arbeitet das Ensemble des ›artemis generationentheater‹ an einem Theaterstück über die Schlafplätze im Leben von Frauen, Premiere: Herbst 2004"

Festival "Zeitschritte" in Wien
Von 1. bis 5. April 2003 fand im "dietheater" Künstlerhaus in Wien das erste Wiener Erinnerungstheater-Festival "Zeitschritte" statt. Auf Initiative von Dr. Erika Kaufmann, Mitarbeiterin der Wiener Kultur abteilung, kamen vier Produktionen von Wiener Erinnnerungstheater-Gruppen zur Uraufführung.
Rückschau halten, sich erinnern und reflektieren - das sind Fähigkeiten, die uns Menschen auszeichnen und die für unser Zusammenleben notwendig sind. Dieser wichtigen und gesellschaftlich wertvollen Aufgabe widmet sich das Erinnerungstheater. Das Faszinierende am Erinnerungstheater ist der gemeinsame kreative Prozeß von meist älteren und alten Menschen ohne Theatervorerfahrung. Nicht das bekannte, das "vorgefertigte" Theaterstück kommt zur Aufführung, sondern die in der Gruppe erarbeiteten Themen, Bilder und Assoziationen.
Seit 1998 arbeitet das Erinnerungstheater Wien erfolgreich in diesem Bereich. Mit zwei interessanten Produktionen hat es den Weg für die inzwischen aufblühende Wiener Erinnerungstheater-Szene gebahnt. Mit Unterstützung der Medien und über Mundpropaganda haben sich Anfang 2002 auf Anregung von Erika Kaufmann drei weitere Gruppen in Wien formiert, so dass insgesamt vier Gruppen das Festival bespielen.

Vier Gruppen
Die Frauen-Gruppe Que Sera beschreibt in "Nix wie weg", wichtige Stationen in den Lebensläufen ihrer Darstellerinnen. Diese sind stark geprägt vom Wunsch nach Befreiung aus engen, männerdominierten Strukturen. Die Gruppe Herbst-Zeitlose entwickelt den szenischen Bogen des Stückes "Kaleidoskop" ebenfalls anhand der zeitlichen Biographie ihrer Mitglieder. "Kaleidoskop" zeigt berührende Bilder aus dem Zweiten. Weltkrieg und der Zeit des Wiederaufbaus ebenso wie gegenwärtige Konflikte zwischen Mutter und Tochter, verwirklichte Urlaubsträume in der Karibik oder die Problematik pflegender Angehöriger. Die Gruppe Zeitgeister hat im Theaterstück "Inventur" die Rahmenhandlung auf einen Ort gebündelt. Anläßlich eines Firmenjubiläums erinnern sich die einzelnen Familienmitglieder und Mitarbeiterinnen an längst Vergessenes und Verdrängtes im Zusammenhang mit ihren individuellen Lebensgeschichten.
Allen drei neuen Gruppen ist ihre Begeisterung und ihr Engagement im Spiel anzumerken. Verständlicherweise mangelt es noch an schauspielerischer Wandlungsfähigkeit, Bühnenpräsenz und sprachlichem Ausdruck. Der dramaturgische Bogen ist gelegentlich holprig. Dennoch blitzt viel kreatives und künstlerisches Potential in den Produktionen auf. Darauf kann in Zukunft sicherlich aufgebaut werden...

Theater und Biographie
... Der biographieorientierte Zugang gilt als Schnittstelle zum Theater mit älteren und alten Menschen. Und von diesem Theater soll hier die Rede sein. Rückschau, Überblick und Erinnerung sind schließlich die Vorrechte des Alters. Was vermag in diesem Zusammenhang Erinnerungstheater? In Anlehnung an das Konzept des life review - der Lebensrückschau - erkannte Pam Schweitzer das Bedürfnis vieler Menschen im Alter, ihrem verflossenen Leben einen Sinn zu geben. Dabei dient das Erinnern der Versicherung eigener Identität und eigenen Wertes. Es ist gleichzeitig der Versuch, sich am Ende des Lebens mit seinem Schicksal, mit der Kluft zwischen den Hoffnungen und Träumen der Jugend und dem tatsächlichen Verlauf des Lebens, auszusöhnen. Erinnerungstheater als Chance, die Selbstachtung ihrer Mitwirkenden zu steigern. Gleichzeitig bietet Erinnerungstheater die Möglichkeit, eigenes Versagen zu relativieren, indem man die Zusammenhänge zwischen Privatem und Politischem, zwischen der persönlichen Alltagsgeschichte und der Großen Geschichte erkennt....
...Sich an etwas erinnern heißt, sich etwas zu vergegenwärtigen. Für den Philosophen Walter Benjamin reicht bloße Vergegenwärtigung nicht aus. Man müsse mit den Erinnerungen tätig umgehen, denn dies bedeutet, Erfahrungen mit der Vergangenheit so zu bearbeiten, daß an ihnen etwas begriffen werden kann

Oral history
Die Theaterstücke werden nach den Methoden der Biographiearbeit, der Oral history und der Theaterpädagogik entwickelt.
In der Biographiearbeit helfen sinnliche Objekte, sogenannte Stimulanzia, dem Gedächtnis auf die Sprünge. Brücken in die Vergangenheit lassen sich besonders gut über den Geschmacksinn, Tast- oder Geruchssinn schlagen... Wir alle haben ein paar Standardgeschichten auf Lager, die wir immer wieder erzählen. Doch aufregend wird es erst, wenn wir uns selbst mit einem Detail überraschen, das uns völlig entfallen war. *(Textbeispiele aus: www.generationentheater.at)*

Besonders aktiv ist neben Kärnten Erinnerungstheater unter anderem in Salzburg; im Bild: "Tschikweiber", dramatisierte Erinnerungen an den Kampf von Tabakarbeiterinnen um Solidarität.
"memento mori" nannte sich eine Produktion von Betsy Torenbos, die unterstützt von Eva Forstenlechner im Rahmen der Sommer Szene Salzburg 2000 uraufgeführt wurde.
Auffallend insgesamt: Generationen - Volkstheater = männlich; Generaltionentheater als Sparte = weiblich

Niederösterreich

Was ist besser: Serviceverein oder Landesverband?
Der Verein ATiNÖ - Außerberufliches Theater in Niederösterreich, gegründet am 6. Mai 2002, ist die jüngste Organisation, die sich als zentrale Informationsstelle für alle außerberuflichen Theatergruppen und Initiativen eines Bundeslandes anbietet. Sie ist (einem Landesverband nachfolgend) ein Serviceverein, während in den meisten anderen Bundesländern die Arbeit nach wie vor über "Landesverbände" abgewickelt wird. In der Steiermark, in Oberösterreich und Salzburg sind dabei die personellen Anbindungen an Dienststellen der Landesregierungen am stärksten.
Fast im ganzen deutschsprachigen Raum werden die Agenden der außerberuflichen Spielkultur den Ländern überlassen, was sich durchwegs als Nachteil erweist, denn z.B. Öffentlichkeitsarbeit zur Bildung eines bildungspolitischen Rückgrates verlangt nach überregionaler Struktur, sonst bleibt Amateurarbeit durch Zuwendungsentzug laien - mäßig. (e.s.)

Boombremse Profis? Während im Westen Österreichs die Amateur - Freilichtspielkultur mit spezifischen Spielplänen kreativ boomt und an der überregionalen Bedeutung mancher Produktionen kein Zweifel bestehen kann, scheint diese Entwicklung neben dem dichten Programm von professionellem Sommertheater, ausstrahlend von Wien, in Niederösterreich ausgebremst zu werden, zumal sich die 18 bekanntesten Spielorte rund um Wien ab 2002 unter dem Begriff "Theaterfest" fest organisiert haben.
Da geht´s sehr unterschiedlich zu. Vieles ist eben so, wie Sommerfrischlertheater im Naherholungsgebiet nur sein kann. Der Bund fördert es schon lange nicht mehr mit dem Argument, daß Bundesmittel nicht zur Finanzierung von Sommerarbeit für Wiener SchauspielerINNEN da sei, es meist um Unterhaltung und kaum um Produkte über den Naherholugsaum hinaus gehe.
Das Ministerium macht es sich leicht und glaubt, daß es im Westen wie im Osten ist. Mit völlig unzutreffenden und fadenscheinigen Argumenten fließen ungebundene Bundesmittel außer nach Bregenz und Salzburg an allem vorbei, was die Sommertheaterlandschaft im Westen mit überregionaler Ausstrahlung prägt

Der "Theaterzauber" / Reinsberg im Mai 2003 war unter anderem durch das "Spiel mit dem Feuer" der Gruppe Emmotion drop.art ein großes Spektakel. Es stieß aber auch durch den inhaltlichen Schwerpunkt "Neues Volkstheater" auf großes Publikumsinteresse. Für die professionelle Planung und geschickte Programmauswahl zeichnete Siegfried Dürnegger verantwortlich. Von schaurig über kritisch bis lustig war für viele Geschmäcker etwas dabei. Auch die finanzielle Bilanz der Veranstaltung war daher sehr erfreulich.
Im Bild li.: "Die Heiratsanzeige" von Gottfried Oppenauer auf Reinsberg

Das war "Anderstheater" in Heidenreichstein
Das war die 2 . Ausgabe des Festivals "Anderstheater". Theater von jungen Leuten für junge Leute bzw. von Junggebliebenen für Junggebliebene. Ein Wochenende lang spielten Gruppen aus ganz Österreich in Heidenreichstein
Den Anfang machte die Eigenproduktion "Freedom ... on the rocks", eine mehrsprachige Performance mit Musik. In "Ich knall euch ab" -der Schulspielgruppe HS Litschau ging es um Gewalt an Schulen. Zu sehen waren zwei Jugendliche, die ihr Außenseiterdasien nicht ertragen und Konsequenzen daraus ziehen. Ein Beispiel für die boomende Musicalpflege an Schulen in ganz Österreich lieferte die vierte Klasse der HS I Poysdorf und stellte "Joseph", die kulinarische Adaption der Geschichte um Jakob und seine 12 Söhne aus dem Alten Testament auf die Bühne.
Im Rahmen des EU-Jahres für Menschen mit Behinderung erarbeiten der Wiener Theaterpädagoge Chistian Suchy und Walter Lexmüller mit der BG Biondekbühne der allgemeinen Sonderschule Baden "Direkt Jandl" nach Texten von Ernst Jandl. Ebenfalls am Festival zu sehen war Ödön von Horváths "Glaube-Liebe-Hoffnung" vom Off-Off Theater Wien. Die Darstellerinnen ergänzten das Bild des Spieles, das von Doppelmoral und verhinderter Emanzipation erzählt, durch selbst entworfene Zusatzszenen.
Mit "Minidramen" aus eigener Feder überraschte nicht minder die Theatergruppe der AHS Wasagasse Wien unter den Titeln "Nagellack und Augen" "Romeos Blutbad" "Das Loch im Boden" "Jederfrau" "Gott segne die Mafia" in professioneller Regie von Christian Suchy, Mag. Elisabeth Pullman. Schließlich kam auch noch die Laienbühne Heidenreichstein mit "Ladies Night" von Stephen Sinclair und

Anthony McCarten zum Zug. Die aktuell gern gespielte Geschichte handelt von sechs "abgebauten" Metallarbeitern in einer englischen Industriestadt, die beschließen, sich mit Strippen über Wasser zu halten. Kurz vor dem Auftritt schleicht sich Angst und Panik ein und sie stellen sich die alles entscheidende Frage: Ganz oder gar nicht?!

"Tribühne", das Triestingtal - Festival
Im September 2003 sorgten zum ersten Mal die über sieben Bühnen von 5 Gemeinden im Triestingtal für eine fünftägige Veranstaltungsreihe. Die tatkräftige Unterstützung der Festival - Organisation durch ATiNÖ als Mitveranstalter und durch persönliches Engagement von Obmann Andreas Rottensteiner fand auch in der Teilnahme von 4 ATiNÖ -Mitgliedsgruppen ihren Niederschlag.

Seminare
Erster Höhepunkt im Seminar-Geschehen war das Clown-Wochenende mit Bärbel Linsmeier. Fast 30 begeisterte TeilnehmerInnen wurden von der erfahrenen Hand Bärbels auf der Suche nach ihrem inneren Clown sicher geleitet.
Die 14 Teilnehmer des Straßentheater - Spezialseminars unter der Leitung von Hans Handschuh waren zwar keine große, dafür aber eine umso engagiertere Truppe, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, die aus ganz Niederösterreich angereisten SpielerInnen nochmals im Rahmen des Laientheatertreffens in Reichenau im September zusammenzubringen, um die im Juli entstandene Werkstattproduktion inmitten der NÖ Landesausstellung "Welttheater-Theaterwelten" zu zeigen.
Letzter Höhepunkt im Seminargeschehen 2003: Das Dramaturgie - Seminar unter der bewährten Leitung von Mag. Bernhard Paumann. 17 TeilnehmerInnen übten fleißig chorisches Sprechen, gesangliche und stimmliche Gestaltungsmöglichkeiten von Texten sowie das kreative "Aufbrechen" von Texten. (Mag. Susanne Schönbrunner, Schriftführerin ATiNÖ)

Ausblick 2004
Für das nächste Jahr lassen sich bereits einige Fixsterne am ATiNÖ- Firmament ausmachen:
Das turnusmäßige Schultheater- Festival des ÖBV zum Beispiel, das vom erfahrenen Bernhard Paumann bereits intensiv vorbereitet und im Mai in St. Pölten stattfinden wird. Oder -ebenfalls im Mai - das erste niederösterreichische Amateur-IMPRO- Festival "IMPROST" in Bruck an der Leitha, mit teilnehmenden Gruppen aus ganz Österreich und auch aus Deutschland. Der "Theaterzauber" in Reinsberg und die Jugendtheatertage stehen neben interessanten Spezialseminaren ("Szenische Choreografie", "Puppen") und der erprobten "Drei- Jahres- Ausbildung" ebenso auf dem Programm wie die neue Rakete "ATiNÖ summer special" in Poysdorf. Dort werden eine Woche lang die TeilnehmerInnen in gemeinsamen und separaten Modulen Theater-Erfahrungen sammeln, festigen und präsentieren.
Über den Souffleur bzw. unsere beliebte homepage www.atinoe.at lassen sich alle AtiNÖ- Termine und ATiNÖ- Details für 2004 in Erfahrung bringen.

Andreas Rottensteiner
Obmann ATiNÖ

Ein kurzer Blick in die Homepages der unterschiedlichsten Amateurtheaterinitiativen zeigt ein Bild der größten Vielfalt aber auch Trends überregionaler Art, wie etwa die Entwicklung von Keller- und Kleinbühnen in Regionalstädten. Das tww, das Theater westliches Weinviertel mit seinem Spielplan (zuletzt: "Eifersucht" von Esther Vilar und "Kunst" von Yasmina Reza) mag in dieses Bild passen. Eine weitere Tendenz ist das Umsteigen vieler Dorfbühnen auf unterhaltende Kleinkunst und Freilichttheater. Zu den zahlreichen Bühnen dieser Art zählt etwa die Theatergruppe Kronberg, die sich wie folgt vorstellt: "Bis zum Jahr 1992 wurden ausschließlich Schwänke und Volksstücke gespielt. Im Jahr 1993 wurde erstmals mit großem Erfolg ein Kabarettprogramm einstudiert. Seit 1994 wird parallel dazu das Sommertheater als Freiluftschauspiel geboten. Die Gruppe will ein wichtiger Bestandteil der Weinviertler Kunst- und Kulturszene sein."

Im Bild: Nur symbolisch auf den Hund gekommen ist Alois Haider, der für die 7 Kabarettisten der Gruppe "Firlefanz" einen Feldzug gegen die Gesellschaft und die Politik antrat. Spielgruppe Loosdorf Homepage: http://www.8ung.at/firlefanz

Wie wär´s
wieder einmal mit
einem Stück aus dem

Verlag
Ingeborg
Bieler

Fred Bosch
Hilde Eppensteiner
Hans Naderer
Hans Lellis
Carl Lingard
Helmut Schinagl
Emil Stürmer
Alfred Tuma
Ridi Walfried

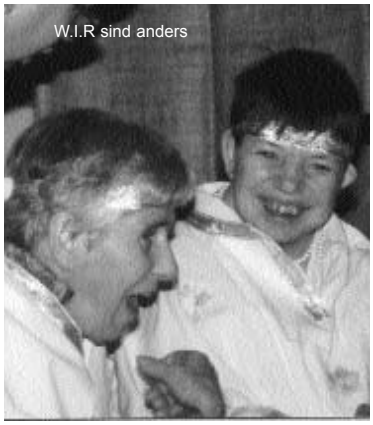
u.v.a.

Heuberggasse 60
A 1170 Wien
Tel.: 01 485 51 57
FAX: 01 485 51 57 15
E-mail:
bieler.verlag@aon.at

Gefühle sind ja nicht behindert

Humor und Integrationstheater

Behinderte und Narren haben eine gemeinsame, noch kaum entdeckte Geschichte. Im Mittelalter galten alle "auffälligen" als Narren, Menschen mit Behinderung ebenso wie Andersdenkende und Andersartige. Nur die “Artigen”, die mit hohen Anpassungsleistungen sind keine Narren, scheinbar, anscheinend.
Narrenkultur ist die Überbrückung des Unverständnisses zwischen “Artigen” und “Anderen” (“Unartigen”) durch Humor. Lange genug waren die Anderen, vom Bauerndodl bis zum Hofnarren, von der kropferten Magd bis zum Spinner Lachobjekte.
Laßt uns aus dem Erkennen unserer Narreteien lachen und hüten wir uns davor, Menschen auszulachen, schrieb der kritische Aufklärer G.E. Lessing einst.
Heute ist alles darum bemüht, den Anschein zu erwecken, “daß wir es ernst meinen mit unseren Behinderten”.
O Gott!O Haupt! O Gehrer! Den Anschein und die Bemühungen streitet niemand ab. Die Wirklichkeit jedoch ist nicht dem Werbeslogan “gleich:anders” in den Griff zu bekommen.
Das Stück "Kein Platz für Idioten" von Felix Mitterer ist vor 20 Jahren zum Inbegriff des Umganges mit Behinderten auf der Bühne aus Mitleid geworden. Aus dem Lachobjekt ist ein Mitleidsobjekt geworden. Nicht mehr nicht weniger.
Der Humor hat dabei wenig Platz. "Integrationstheater" macht erst dann Sinn, wenn es ein Instrument ist, durch das sich “Objekte” des Mitleids oder des Verlachens als “handelnde Personen” darstellen können. (e.s.)


W.I.R sind anders

W.I.R.: Unser Name heißt Namenlos (Hall)

Der Verein W.I.R. ist eine Einrichtung, die sich der Begleitung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen verschrieben hat. Zunächst waren wir noch eine recht große Gruppe von ca. 20 Personen und haben insgesamt vier Produktionen zur Aufführung gebracht. (2 Weihnachtsstücke, "Die vier Jahreszeiten" und "Freilaub")
Im Laufe der Zeit hat sich dann für einige Personen herauskristallisiert, dass Theater spielen für sie ein wichtiger Bestandteil des Lebens ist und sie dies weiterentwickeln und auch intensivieren möchten. Dies war im Mai 2002. Seit damals proben fünf SchauspielerInnen einmal in der Woche im Theaterpädagogischen Zentrum in Hall.
Begleitet wird dieses Projekt von zwei Personen zur Unterstützung und als "Sicherheitsnetz". Ansonsten versucht die Gruppe nach Möglichkeit sich selbst zu organisieren ("empowerment - Ansatz") und ihre Ideen selbst in eine Struktur zu bringen, ohne dass von den BegleiterInnen vorgegeben oder gesteuert wird. Die SpielerInnen sind Heidi Hormair, Lisa Grünauer, Waltraud Kastner, Andre Hagedorn und Josef Wörter. Begleitung bekommen sie durch Mag. Beatrix Fetz und Birgit Leyerer. Wir sind fünf Menschen mit Behinderung, die in Wohngemeinschaften des Verein WIR wohnen und dort auch arbeiten. Wir heißen Hormair Heidi, Grünauer Lisa, Kastner Waltraud, Hagedorn Andre und Wörter Josef.
Die Themeninhalte der Stücke haben sehr viel mit der Lebensgeschichte und den Erfahrungen der SchauspielerInnen zu tun. Ausgehend von den Gedanken und Ideen entwickeln sich Szenen, die in unterschiedlichster Weise gestaltet werden. Es können Texte, tänzerische oder spielerische Darstellungen sein.
Das Stück "Märchenwelt" haben wir insgesamt vier Mal aufgeführt. Inhalt des Stückes waren fünf Szenen aus bekannten Märchen, musikalisch untermalt und von Texten zum Thema "Schönheit" und "Behinderung" umrahmt.
In unserem neuesten Stück geht es um das Thema "Liebe". Wir erzählen über die Liebe zwischen Mann und Frau, über die Liebe zu Gott, über die Liebe zum Tanz und über die Liebe zur Musik. Wir stellen diese Themen szenisch, in Tänzen und durch Musik dar. Zwischen den einzelnen Szenen gibt es einen Arzt, der seine "PatientInnen" untersucht und dann sagt, sie wären "liebeskrank". (Birgit Leyerer)

Narren und Behinderte sitzen in einem Boot, im Narrenschiff; H. Posch

Crea-reha-Theaterwerkstatt (Innsbruck)

"Traum, Fantasie und Wirklichkeit" heißt das Theaterstück, gespielt von Mitgliedern, Betreuern und Betreuten der "crea-reha-Werkstätten" im Zentrum St. Franziskus in Innsbruck. Unter fachkundiger Leitung von Angelika Freiberger und Betreuung von Ekehard Schönwiese ging das Stück nach einer Entwicklungszeit von einem Jahr über mehrere Bühnen.
Im Spiel tauschen Betreuer und Behinderte ihre Alltagsrollen. Sie stellen den “normalen” Umgang miteinander auf den Kopf. Am Beginn wird zur Therapie gerufen, da sonst anscheinend kein anderes Mittel hilft, um Ruhe und Ordnung herzustellen. Einer der Behinderten mimt den Arzt, der mit einem Pendel beruhigend eingreift und die krank gewordenen Betreuer hintereinander in einen Dämmerzustand versetzt. Und siehe da, im Zustand der Ruhe stellen sich Fantasie und Kreativität ebenso wieder ein wie Träume und Visionen, die in lebenden Bildern für alle sichtbar werden. Da zieht eine Ente Kreise über einem Badesee und verleitet zu Urlaubsträumen. In einem anderen wird ein Berg bestiegen. Aber was nützen Träume, wenn sie nicht wirklich werden? Wer hilft, den grauen Alltag zu bewältigen? Schneider Loni fertigt

bunte Kostüme an. Feste sollen gefeiert und Partner gesucht werden. Prinz Reinhold lässt sich von Frauen umschwärmen. Man findet sich im Spiel und geht gemeinsam den Weg ins Innere. Ein Berg öffnet sich und das "Kind der Wünsche" verteilt bunte Tücher für den Schlusstanz. Auf der Bühne spielen miteinander BetreuerINNEN und Behinderte: Angelika Freiberger, Elisabeth Schneider, Roche Angerer, Birgit Schagerl, Lisi Siebenförcher - Thomas Burger, Erika Lobenstock, Manfred Loner, Aglaia Parth, Reinhold Pittl, Hans Salchner, Renate Schweiger, Nina Winkler - Und die Musik dazu macht Markus Holzer. Mitwirkende Figuren (z.B. Krokodil) stammen aus dem Fundus von Tupilak.

Spiel und Theater im Elisabethinum (Axams)

Im Elisabethinum in Axams gehört das darstellende Spiel zum Alltag und ist wie in vielen Schulen ein integrierter Bestandteil des Unterrichtes, wobei der Begriff der “Integrierens” heir mit behidnerten Schülern eine doppelte Bedeutung hat und einen doppelten Sinn ergibt.
Während es “normal” Schulspiel immernoch darum geht, Lernstoff spielerisch einzuprägen und soziales Verhalten zu üben, geht es hier darum, spielerisch mit Andersartigkeit leben zu lernen.
Unabhängig vom darstellenden Spiel als ein mögliches Überlebensmittel werden selbstgeschriebene Theaterstücke aufgeführt, die mit viel Liebe ausgestattet und mit Feingefühl und Fantasie in Szene gesetzt werden. Einige der Titel jener Stücke, die in den letzten Jahren aufgeführt wurden lauten: "Der weiße Wolf", "Krähverbot für Kasmir", "Wie die Sonne im Land malen kann", "Wo die wilden Kerle wohnen" oder "Peter Pan". Überdies wird im Elisabethinum auch das Puppenspiel gepflegt.
Am 19. November 2003 kam es zu einem ersten Zusammentreffen von drei Behindertentheatergruppen. Anläßlich eines Gastspieles von crea-reha im Elisabethinum waren Teilnehmer der Gruppe "Namlos" (W.I.R.) gekommen; ein Integrationstheaterfestival bei den Kulturtagen Grinzens 2004 wurde angedacht. (e.s.)

“Wenn die Sonne Schatten wirft” von Claudia Lang

Die Initiatorin Elisabeth Kutmon möchte mit diesem Theaterstück, das am 3. Dezember 2003 in der Orangerie im Congress Innsbruck uraufgeführt wurde, die Begegnung zwischen Behinderten, Menschen in der Krise und nicht Behinderten erleichtern. Die Darsteller selbst sind Mitglieder des integrativen Vereines "Kraft für Leben", Verein für Menschen in Grenzsituationen. In diesem Verein treffen sich gesunde, kranke oder behinderte Menschen und Menschen in Krisensituationen zu gemeinsamen kreativen, gemeinschaftlichen und persönlichkeitsorientierten Seminaren, Workshops und Veranstaltungen und versuchen so echte Integration zu leben.
Zum Inhalt: Max (Günther Lechner) und Sarah (Heidi Lanznaster), beide körperlich behindert, lassen ihr Leben Revue passieren. Ihre Gedanken und Erinnerungen werden in fröhlichen, Betroffenheit weckenden und aufrüttelnden Szenen sichtbar gemacht. In Rückblicken wird beschrieben, wie es ihnen gelingt, wieder Freude am Leben zu finden und sagen zu können: "Das Leben ist trotzdem schön."
Die Autorin, Claudia Lang , hat sich als Autorin, Regisseurin, Initiatorin, Volksschauspielerin und Leiterin der "Geierwally-Freilichtspiele Elbigenalp/Lechtal" längst einen Namen gemacht. Mit großem Erfolg lief im vergangenen Sommer nicht nur ihr wieder aufgenommenes Stück über die "Lechtaler Schwabenkinder", sondern sie spielte auch (die vierte Sommerspielzeit) die Titelrolle in Felix Mitterers "Geierwally". Claudia Lang hat "Wenn die Sonne Schatten wirft" im Auftrag von "Kraft für Leben" und im intensiven vorbereitenden Kontakt mit Betroffenen, Ärzten und Therapeuten geschrieben

Das Spiel vom Weg eines Lebemannes, der durch einen tragischen Unfall mit Querschnittlähmung als Folge jäh aus seiner Sorglosigkeit gerissen wird.
www.kraftfuerleben.org

Aus dem Land der anderen

viva integratioves kindertheater wien

Ich such da,
ich schau dort!
Wo ist er denn,
einer, der mit mir spielt?

Man sagt, die Welt ist groß.
Man sagt, die Welt ist fein!
Aber leider bleib ich allein,
bleibe ich immer so allein!
So allein!

Ein junger Elefant lebt traurig und allein im Dschungel. Er möchte aber, so wie alle anderen auch, Freunde haben. Sein Problem ist, dass er etwas anders aussieht. Ihm fehlen die Ohren und so wird er von Affen, Giraffen, Krokodil und Löwe nicht als einer von ihnen akzeptiert.
Irgendwann taucht ein Zauberer im Wald auf. Auf Bitten des Unglücklichen bekommt dieser Ohren verpasst, die besonders schön sind, nur leider, in einem leuchtenden Rosa. So findet er noch immer keinen Freund, er wird nur verlacht. Der Zauberer macht die Tiere des Waldes darauf aufmerksam, dass man durch diese Ohren die Welt in einem ganz anderen Lichte sehen könne. Alles sei möglich! Da gebe es Krokodile mit Giraffenbeinen, Affen mit einem Krokodilschwanz oder Löwen mit Papageienköpfen. Das schafft Neugier und die anderen Tiere beginnen sich für den kleinen Elefanten zu interessieren. Der Blick durch die Ohren eröffnet eine neue Welt, in der alles rosarot erscheint. Genaueres Kennenlernen kann beginnen und am Ende finden sich alle Tiere in Freundschaft vereint.
Diese Geschichte wurde im Jahr 2002 erstmals von einer integrativen Kindergruppe (sechs hörgeschädigte und vier hörende Kinder deutscher und nichtdeutscher Muttersprache) im THEATER - center - FORUM (Wien) in 10 Vorstellungen ca. 800 Schulkindern präsentiert. Das Stück ist eine bunte Mischung aus Tanz, Gesang und Spiel und die darstellerischen Fähigkeiten der Kinder haben die Zuschauer immer wieder fragen lassen, wann denn die Hörbehinderten spielen würden.
Hörbehinderung spielt insofern eine Rolle, als ein Mitspieler die gesamte Aufführung für hörgeschädigte Zuschauer gebärdet. Dies ist ein fester Bestandteil des Regiekonzeptes aller Stücke.
Begonnen hatte alles im Rahmen des Schulspiels der Schwerhörigenschule Wien. Durch die integrative Betreuung eines kleinen bulgarischen Mädchens waren der Lehrer Toni Egger und Mag. Silvia Guenova, die Mutter des hörgeschädigten Mädchens, ins Gespräch gekommen. Bald stellte sich heraus, dass der Zufall zwei Interessierte und in ihren Bereichen fachlich Kompetente zusammengeführt hatte.
Toni Egger ist Schwerhörigen- und Sprachheillehrer, dazu ausgebildeter Psychotherapeut nach Rogers. Mag. Silvia Guenova arbeitete schon Jahre als Schauspielerin und Regisseurin, ausgebildet im System Stanislawskis. Es wurde deutlich, dass die Grundzüge der Ausbildung zum Schauspieler und die Ziele der Sprachtherapie bei Hörgeschädigten sehr ähnliche Ziele verfolgen. So geht es etwa in beiden Gebieten um die Schulung der Atmung, der Stimme, der Artikulation, emphatisches Verstehen und der Suche nach dem kongruenten Ausdruck.

1996 begannen Guenova und Egger mit zwei integrativen Gruppen hörender und hörgeschädigter Kinder zu arbeiten. Einige Zeit wurde wöchentlich mit den Kindern geübt und einmal im Jahr, meist in der Vorweihnachtszeit, das Gelernte in einer Aufführung dargeboten. So gelangten seit Beginn der Tätigkeit sechs Stücke, immer vor ausverkauftem Haus, zur Aufführung. Ein Grund für den großen Publikumserfolg war sicherlich, dass hier Kinder für Kinder spielten und die Märchengeschichten immer auf die magische Welt der Kinder abgestimmt waren. Einladungen zum Theaterfestival "multikids", zum ORF (confetti TV, Kinder für Licht ins Dunkel) und ein Beitrag über die Theatergruppe in der ORF - Sendung Schöner Leben bestätigen das Interesse an dieser Form von Theater.
Die Vorstellung stellt den künstlerischen Abschluss harter Probenarbeit dar. In der Vorbereitungsphase sollen die Kinder (unterschwellig) für sie (therapeutisch) notwendige Fähigkeiten erwerben. Sie lernen singen, tanzen, zaubern, jonglieren; es geht um Schulung des Sprechens, um die Anregung von Phantasie, Offenheit und Selbstständigkeit. Alles in einem Rahmen von Ordnung und Disziplin, denn nur so kann eine Gruppe arbeitsfähig bleiben und es den Kindern gelingen, konzentriert ein Ziel zu verfolgen. Eine diffizile und wichtige Aufgabe ist es, für jedes Kind die richtige "Rolle" zu finden. Dabei gilt es nicht, die Kinder an eine Rolle anzupassen, sondern den Fähigkeiten der Kinder entsprechende Rollen zu konzipieren. Denn nichts ist verunsichernder und zerstörerischer als eine Darstellung, die psychisch und intellektuell nicht dem kindlichem Niveau entspricht.
Da die schulischen Rahmenbedingungen kreative Arbeit immer mehr zu behindern begannen, wurde 2002 ein Verein (viva - integratives Kindertheater) gegründet. So sollte auch den Kindern, die in der Integration ihre Schulbildung erfahren, die Möglichkeit geboten werden, an diesem Projekt mitzumachen.
Jedes Projekt stellte gegenüber dem vorhergehenden eine Steigerung auf darstellerischem und technischem Niveau dar. Das nächste Projekt "Lass mich im Himmel" wird ein multimediales Spektakel von Musik, Lichtshow, Trickfilm, Masken u.a. sein. Damit soll auch gezeigt werden, dass Kinder nicht in dem ihnen zugewiesenen Rahmen des "armen Schultheaters" verweilen müssen. Es ist (fast) alles möglich, wenn konsequent auf ein klares Ziel hingearbeitet wird. Dazu braucht es Phantasie, Optimismus und … harte Arbeit!

Ich hab mir einen Freund gewünscht,
der immer mit mir spielt.
Die schönsten, tollen Spiele,
von Früh bis spät zur Nacht.
Und dieser Traum erfüllte sich,
ein Zauber wurde wahr.
Ich hab jetzt jemand,
der mich liebt, so wie ich immer war.

Hab doch keine Angst,
wenn jemand nicht wie du ist.
Reich ihm doch die Hand.
Achte ihn und sei freundlich.

Mit Freunden kommt man weiter,
das Leben ist so schön.
Die Welt hat sich verändert,
erstrahlt in rosarot.

viva- integratives kindertheater 1020 Wien Vorgartenstr.145-157/1/12
viva2211@hotmail.com
anton egger@chello.at

Nicht nur am Buffett der EU-Abschlußgala zum Behindertenjahr in Wien gab es zu schlucken und zu beissen...

"Schön war der Christkindlmarkt in Wien", resumierten die Spieler des crea-reha-Theaters nach ihrem Auftritt bei der Abschlußgala zum EU-Jahr der Menschen mit Behinderungen in der Orangerie des Schlosses Schönbrunn. "Die haben geglaubt, wir sind Dodln, wir merken nicht, daß uns niemand zuschaut", so kommentierten sie den Umstand einer Veranstaltung, bei der nicht die Auftritte Behinderter sondern das Gewurl von Lakaien und Adabeis und natürlich des Herrn Vizekanzlers Rede über das, was die Regierung zum Wohle der Behinderten in diesem überdenkenswürdigen Jahr (sich) leistete, (von Einsparungen war nicht die Rede, das hätte in das elegant moderierte feierliche Bild nicht gepaßt) vor allem die Hauptsache waren.
Als Frau Außenminister auf der Suche nach einem geeigneten Pressebild die noch kostümierten crea-reha-Spieler aussuchte, gab es ein Blitzliochtgewitter. Verkleidete Behinderte machen sich allemal hervorragend im Bild.
Die Regierung hat alles aufgeboten, um gutes Wetter zu machen, und so traf Markus Holzer, der crea-reha Musiker, am Gang Frau Minister Gehrer, die ihm versicherte, daß alles, was in der Presse über frühpensionierte Lehrer stehe, nicht stimme. Nun ist auch das geklärt. (e.s.)

Zuständig für den Sektionsbereich "Integration" im ÖBV, dem österreichischen Bundesverband für Amateurtheater: Iris Hanousek-Mader, Pfarrgasse 11, 4470 Enns, Tel.: 07223/86136 joy@yline.com

Volksstücke & KOMÖDIEN

stück gut
seit 1978

Die schönsten Komödien

Ray Cooney / Werner Zeussel — **EINMAL IST KEINMAL**
5 D, 4 H, 1 Dek. Boulevardkomödie

Eva Hatzelmann — **JEDEM DIE SEINE**
3 D, 3 H, 1 Dek. Lustspiel

Eva Hatzelmann / Werner Zeussel — **IMMER WIEDER SAMSTAGS**
4 D, 3 H, 1 Dek. Moderne Komödie

Alois Haider — **STARKER TOBAK**
3 D, 5 H, 1 Dek. Lustspiel
DIE PFARRERSKÖCHIN
4 D, 4 H, 1 Dek. Lustspiel

Monika Hirschle — **A SCHÖNE BESCHERUNG**
4 D, 4 H, 1 Dek. Moderne Komödie
GUTEN RUTSCH!
4 D, 4 H, Dek. Moderne Komödie

Jack Popplewell / Werner Zeussel — **MEINE FRAU IST JETZT DER BOSS**
3 D, 4 H, 1 Dek. Boulevardkomödie

Ekkehard Schönwiese — **S'ALMRÖSERL**
2 D, 3 H, Wechseldek. Stubenspiel
DER ALTE MUCH
4 D, 6 H, 1 Dek. Komödie
GEYERWALLY
2 D, 3 H (8 Rollen),Wechseldek. Stubenspiel

Die schönsten Volksstücke und Klassikerkomödien

Carlo Goldoni / Ekkehard Schönwiese — **DIENER ZWEIER HERREN**
6 D, 7 H, Wechseldek.

Franz von Kobell / Ekkehard Schönwiese — **BRANDNER KASPAR**
eingerichtet für die Bühne von Ekkehard Schönwiese
7 D, 9 H (Doppelbes. mögl.), Wechseldek.

Eugène Scribe / Georg Kreisler — **DAS GLAS WASSER**
musikalische Neubearbeitung von Georg Kreisler
4 D, 4 H, 1 Dek.

Alexandre Dumas / Axel Plogstedt — **DIE DREI MUSKETIERE**
4 D, 5 H (23 Rollen) Wechseldek.

Anne Faber / Johannes Faber — **HIAS – Ein Volksheld / Musik von Johannes Faber**
2 D, 6 H, 1 Dek.

Edmond Rostand / Carsten Ramm — **CYRANO DE BERGERAC**
3 D, 7 H (22 Rollen), Wechseldek.

... und noch viel mehr gibt's beim

stückgut Bühnen- und Musikverlag GmbH
Marienplatz 1 D-80331 München Tel. 0049/89/293178 Fax 0049/89/226757
e-mail Stueckgut@aol.com Homepage www.stueckgutverlag.de

Oberösterreich

highlights 2003

Die Möve setzt zum Flug an
Wie auf http://www.theatergruppe-tragwein.at/ nachzulesen ist, gastierte die Theatergruppe Tragwein mit “Die Möve” auf der Burgruine Reichenstein
Wer sich an Cechov vergreift, muß wissen, wie Feuer zu bändigen ist und sich davor hüten, daß die Seele nicht davonfliegt.
Drum war man gut beraten, einen Fachmann zur Hilfe zu rufen. Bez.Ref. Brigitte Wolf berichtet:
Ein wunderschönes Ambiente, ein romantisches Stück, russische Musik, die einschmeichelnd ins Ohr ging, Spieler die begeisterten, Wetter - das meist nicht schöner hätte sein können.
Eine gekonnte, gefühlvolle Inszenierung von Regisseur Anatoli Gluchov
Einige Besucher waren der Meinung, der Teil bis zur Pause sei zu langatmig gewesen - für mich war dies nicht der Fall. Für ein russisches Stück braucht man Zeit, ich habe jede Sequenz des Spielens genossen.
Die Besetzung hätte besser nicht gelingen können. Ich möchte niemand herausheben, denn es war "summa summarum" eine sehr gute Ensembleleistung.
Eines der schönsten Sommertheater des heurigen Jahres, die ich gesehen habe.

Thomas Baum: Hart auf hart: Erfreuliche Bilanz der Sommertheatertage an der Grenzlandbühne.Nach zwölf Aufführungen von "Hart auf hart” von Thomas Baum gingen die fünften Sommertheatertage mit der stolzen Bilanz von 2600 Zuschauer zu Ende. Dabei ist Thomas Baum alles andere als ein bequemer Zeitgenosse sondern ein engagierter Schriftsteller und noch dazu aus Linz. Der 1958 geborene, und gelernte Psychologe geht in die Tiefe und tut im Beschreiben von Oberflächlichgkeiten weh. Und weil das zur Heilung geschieht, erhielt er 1998 den Kulturpreis des Landes Oberösterreich für Literatur. Der Inhalt von “Hart auf hart” verdient zumindest in Stichworten beschrieben zu werden: 14 Zentimeter! Grundstücksgrenze überschritten! Behauptet Gottfried Freudenthaler.
Bestreitet Tina Freudenthaler. Sie baut an einer Wohlfühlmauer für eine Massage-Oase. Die grenzt exakt an den Grund ihres Bruders. Und ragt seiner Meinung nach herüber auf seinen Besitz. Gottfried verlangt den sofortigen Abriss. Schwesterherz Tina weigert sich strikt.
Oma, Opa, der Filialleiter der Raika, Gottfrieds Familie, Gutachter und Rechtsanwälte mischen kräftig mit in diesem grotesken Match um 14 Zentimeter. Der Konflikt greift um sich, eskaliert, nimmt groteske, absurde, auch erschreckende Formen an und versetzt die freudenthalerische Familienidylle erheblich in Aufruhr.
Auf der Bühne zu sehen war die bewährte Leopoldschlager Mischung aus Profis und Amateuren, prächtig eingestellt von Regisseurin Heidelinde Leutgöb.
Für Februar 2004 plant die Amateurtheatergruppe, etwas weniger hart auf hart die Komödie "Monsieur Chasse oder wie man Hasen jagt" von Georges Feydeau, Regie Alexander Schreiner Steinberg.

Und sie würfelten wieder um ihr Leben. Seit 1925 spielt die Würfelspielgemeinde Frankenburg ein Stück nach einem Schauspiel von Karl Itzinger, überarbeitet von Franz und Michael Neudorfer, das dieses markante Geschehen in der Geschichte des Ortes zum Inhalt hat:
Als im Mai 1625 - zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges - in Frankenburg ein römisch - katholischer Geistlicher einge

setzt werden sollte, kam es zum bewaffneten Aufstand der Bürger und Bauern.
Alle zwei Jahre wird in den Sommermonaten längst Vergangenes wieder lebendig: Die farbenprächtige, dramatische Inszenierung unter freiem Himmel, die herrliche Naturkulisse und nicht zuletzt die unverfälschte Spielfreude der über 400 Frankenburger Laiendarsteller bescheren den Besuchern ein unvergessliches Erlebnis. Auf keiner anderen Sommerbühne ist Schauspiel so authentisch, so eng mit den Wurzeln der Mitwirkenden Verbunden wie hier. Es zeigt, wohin Fanatismus und Intoleranz führen können. Das "Frankenburger Würfelspiel" ist mehr als nur ein Theater. Das Stück ist Geschichte. Es erinnert und mahnt und reiht sich damit in die Tradition großer Volksschauspiele ein.

Amadeus von Peter Shaffer (siehe Bild li http://www.burgfestspiele.at) stand im Sommer auf dem Programm der Burgfestspiele Reichenau
Mozart wird als Originalgenie gezeigt, das stets zu obszönen Späßen aufgelegt ist, und die höfische Gesellschaft schociert. Der Hofcompositeur Salieri, Star des Wiener Musiklebens, erkennt die Genialität des jungen Komponisten und bringt den unbekümmerte Mozart durch Intrigen zu Fall.
Die Freilichtbühne, vor dem Westtrakt der Burgruine Reichenau errichtet, bietet leicht ironisch das Ambiente zu Manfred Macoris farbenfroher Inszenierung. Von den Darstellern überzeugte v.a. Franz Lehner als Salieri: höfisch verbindlich; verbissen in seinem vergeblichen Versuch, Mozart musikalisch zu übertrumpfen. Den ewig pubertierenden Wolferl, dem alles so leicht gelingt, spielte Thomas Hartwagner, überzeugend auch in seiner Verzweiflung; die infantile Costanze war Andrea Weinberger.
In der nun siebenten Saison, vom Verein "Burgfestspiele Reichenau" stand außerdem "Pinocchio" nach Carlo Collodi auf dem Programm.

Spielkultur im Ursulinenhof 14000 Besucher kamen zu den drei Spieltagen mitten im November in den Ursulinenhof in Linz, um zu spielen und leibhaftig zu erleben, was den homo ludens ausmacht. Darstellendes Spielen ist nur eine Sparte, in dem sich der Spieltrieb auslebt, um Kultur zu schaffen. Denn so heißt es: im Spiel entsteht Kultur. Der Ursulinenhof ist mit seinen 16 Veranstaltungsräumen von 20 bis 400 Personen ein multifunktionaler Ort und für das Land Oberöstereich eine Drehscheibe von Kultur- und Bildungsarbeit, eine Scheibe, vor der sich andere Länder mit anderen Sitten eine Scheibe abschneiden sollten.
In diesem Haus ist natürlich auch Platz für das darstellende Spiel. Im Nestroyjahr 2001 setzte der Landesverband für Theater und Spiel in Zusammenarbeit mit dem LKZ Ursulinenhof neue Maßstäbe. Was zunächst nur als Versuch gedacht war, wurde vom Publikum so gut angenommen, dass es zur Einrichtung wurde. Acht Theaterfeste mit 95 % Auslastung sind über die Bühne gegangen. Fortsetzung folgt..

Bilder von oben nach unten, eine Serie, die im Ursulinenhof zu sehen war
"Wieder viel verloren" Humorpoints
"Linzer Schnitten" (Theatersport)
"Begegnungen am Airport" Theatergruppe Herbstwind
Spieltage

Zehn Jahre Kleinkunst Neben den Sektionen für Amateurtheater, Figurentheater, Schul- und Jugendtheater, Improtheater, Integrationstheater und Seniorentheater gibt es im Landesverband seit zehn Jahren auch die Sektion Kleinkunst.
In Zeiten wirtschaftlicher oder politischer Spannungen „blüht" das Kabarett, sagt man. Jedenfalls stieg 1992 auch im OÖLV die Nachfrage nach Betreuung, Beratung und Weiterbildung in dieser speziellen Unterhaltungsform. Die Sektion wurde „Kleinkunst" genannt, um auch allen dem Kabarett nahe stehenden Kunstformen Raum zu geben.
Der verkaufte Großvater: Volkstheater fällt unter die Ruprik Amateurtheater. Nun ist der eine Begriff so dehnbar wie der andere, wie man es gerade brauchen will. Wie auch immer. Das gute alte Volkstheater blüht und gedeiht. Es läßt sich so wenig umbringen wie der Großvater, der sich nicht verkaufen läßt. Das Spiel von Anton Hamik ist Schlüsselstück für "Humor und Alter". In der Regie von Gerhard Koller war J*osef Weissengruber als Großvater zu sehen (Im Bild li.)*

HPW

HANS PERO WIEN
BÜHNEN-UND MUSIKVERLAG

KARL SCHÖNHERR
GLAUBE UND HEIMAT
DER WEIBSTEUFEL
FRAU SUITNER
ERDE
ES
u.a.

FRANZ KRANEWITTER
DIE TEUFELSBRAUT
UM HAUS UND HOF
DIE SIEBEN TODSÜNDEN
EINAKTERZYKLUS
U.A.

EMIL UND ARNOLD GOLZ
DIE KÖNIGINMUTTER

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

FRITZ HOCHWÄLDER
DAS HEILIGE EXPERIMENT
DER HIMBEERPFLÜCKER
LIEBE IN FLORENZ
DIE HERBERGE
DER BEFEHL
U.A.

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND JUGENDTHEATER

WEITERS ZAHLREICHE ERFOLGE AUS DEN WIENER KAMMERSPIELEN SOWIE AUS FILM UND FERNSEHEN (OTHELLO DARF NICHT PLATZEN, DINNER FÜR SPINNER, DER NACKTE WAHNSINN ETC.)

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 2269
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Figuren theater

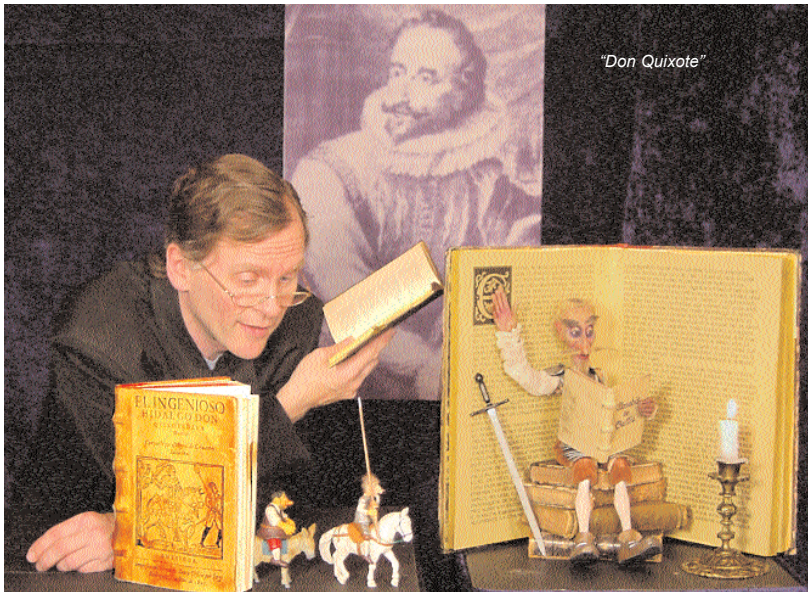
4. internationales Treffen in Innsbruck "Anima" in Maria Zell

(Innsbruck, Kulturgasthaus Bierstindl) Hanswurst ist ein Chaot, ein Anarchist. Er taucht auf, wo er will, mischt sich gern ins Jahrmarkttreiben, belustigt Kinder, wiegelt Volk auf, macht derbe Späße und verschwindet wieder. Es ist nicht zu fassen! Er ist nicht zu fassen.
Allen jenen, die am Theater schöne Sprache hören und mit allen Sinnen auf der Bühne schöne Körper sich bewegen sehen und im übrigen alles im Griff haben wollten, war der Bauerntölpel Hans Wurst ein Dorn im Auge, zumal seine Dummheit nur eine Tarnung schien und er in Wahrheit von Teufeln abstammt. Und tatsächlich, an seine Herkunft erinnert ein Auswuchs auf der Stirn. Sie weist ihn als satanisch aus. Und zwar kam das so. In mittelalterlichen Passionsspielen gab es naturgemäß nicht viel zu lachen außer über die Teufel, denen Christus bei der Auferstehung die Seelen aus der Vorhölle wegnahm. Wie sie da dem Rumpelstilzchen gleich auf den Boden stampften, Gift und Galle spuckten, darüber freute sich die siegreiche Christenheit. Der Teufel wurde zur Witzfigur, und die verwandelte sich in einen bösen Schalk, der mit Fingern auf die Verkehrtheiten der Welt zeigte. Im 17. Jahrhundert hatten lustige Figuren in großen Legendenspielen weiterhin die Funktion böser Narren, die sich als "Bettler", "Tellerschlecker", "Knödelschlucker" und "Mischlmanger" bezeichneten und ernste Haupt- und Staatsaktionen mit lustigen Reden über Altweibermühlen und das Schlaraffenland würzten. Als Narren, die niemand ernst nimmt, hatten sie die Freiheit, zu blödeln, zu furzen und die Wahrheit zu sagen.
Um den zersetzenden Geist solcher Spötter ein für allemal auszurotten, wurde Hans Wurst 1737 in Leipzig durch die Theaterleiterin Carolione Neuberin öffentlich verbrannt. Das hinderte ihn allerdings nicht, als Kunstfigur auf der Figurentheaterbühne weiterzuleben. Heinrich von Kleist schrieb in seinem Aufsatz "Über die Marionette" ein Loblied auf die kleinen Gestalten, die aus Lumpen zusammengeflickt sind, an Fäden hängen und doch Muster an Grazie und Natürlichkeit sind.
Soweit kurz zur Vorgeschichte, die Tirol weit zurück verfolgbar ist. Eine der ältesten Nachricht (aus dem Jahr 1658) berichtet schon von spaßigen, fadengeführten Puppen am Innsbrucker Hof aus Italien.
1828 baute ein gewisser Christian Tschuggnall in Tirol schon mechanische Figuren und kurz danach war der "Mechanikus" Georg Wierer im Gefolge von Kunstreitern, Seiltänzern und einer Bauertheatertruppe zu Gast am Wiener Hof. Da muss der Hans Wurst aus Holz und Fetzen als Stockpuppe bereits recht volkstümlich gewesen sein. Sein Quartier bezog " Thürrigl´s Mopperltheater" 1840 in einer Brauerei in Innsbruck" St. Nikolaus. Lange dauerte es nicht, bis sich das "Höttinger Peterlspiel" etablierte, auf dessen Bedeutung Rudolf Jenewein um 1900 in mehreren Publikationen hingewiesen hat. Vor allem veröffentlichte er die Paradestoffe dieser Spielgattung, "Don Juan" und "Faust". Zu dieser Zeit beschäftigte sich der Innsbrucker Kinderarzt Dr. Alfons Wackerle zusammen mit Paul von Rittinger auch schon mit künstlerischen Schattenspielen im Minitheaterformat und nützte diese Figurentheaterspielform für "lebendige Wechselgespräche der Puppen mit den Zuschauern". Die Familientradition wurde von Max und Agnes Wackerle 1930 mit der "Innsbrucker Pocci-Puppenbühne" fortgesetzt. "Dort ging es nicht um den dreinschlagenden Wurstl mit Krokodil, um Raufereien mit dem Teufel oder um derben Humor... die Stücke gehörten zur Literatur", erinnerte sich später Karl Heinz Wackerle, dessen Familie nach dem Zweiten Weltkrieg mit der "Innsbrucker Puppenbühne" den Faden dieser Tradition nicht abreißen ließ.
Unter den Puppenspielern aus Tirol in der Zwischenkriegszeit sind vor allem die Bemühungen des "Bruder Willram Bundes" zur Vermittlung von heimischem Sagengut zu erwähnen. Die Figuren dieses Marionettentheaters wurden 1938 im Hof der Hofburg verbrannt. "Kasper, der vom Reichsministerium für Erziehung und Volksbildung geförderte Saubermann, ging in der Folgezeit durchs Land und war auch in der Nachkriegszeit nicht so bald vergessen." Hans Posch schrieb das in einer Bestandsaufnahme zum Figurentheater in Tirol 1984, in der er am Schluss fordert: "Neben beispielgebenden Gastspielen guter Bühnen bräuchten wir eine beständige Figurentheaterbühne in Innsbruck".
Mit der Gründung des "Figurentheater Treff Tirol", der Figurentheaterwerkstatt im Kulturgasthaus Bierstindl mit wöchentlichen Aufführungen und regelmäßigen Festivals ist die Vision des Promotors Hans Posch in Erfüllung gegangen.

Ingrid Alber- Pahle/
Ekkehard Schönwiese

microtheaterfestival straden &. marobor & seit sechs Jahren micro: aus dem Keim für etwas "papilumico"

"Zappelfetzen"



"Don Quixote"

Nedetto (Stmk), "Jahrmarkt", **Neuberger Marionettenbühne** (Stmk), "Jahrmarkt", **Schattentheater Klaus Behrendt** (Wien), "Legende von Mariazell", **Zappelfetzn** (T), "Zauberkuchen - Kuchenzauber", **Theater mit Hand und Fuß (**D), "Zauberflöte und andere Liebesdramen", **Figurentheater Tröbinger** (OÖ), "Rotkäppchen", "Jahrmarkt" Ein vielfältiges Rahmenprogramm (Jahrmarkt am Hauptplatz, Besuch der mechanischen Krippe, Straßenumzug, Verkostung in der Lebzelterei), unterstützt von der Blasmusik und der Musikschule Mariazell, rundeten das Festival ab. Trotz dichten Programms blieb genügend Zeit für Fachgespräche.

Nach Redaktionsschuß liefen im Kulturgasthaus Bierstindl die vierten internationalen Figurentheatertage Tirol

Was heißt Anima? Anima heißt "Seele" und so ist es auch gemeint. Im Figurenspiel gelingt das Wunder der Auferstehung von Material, Holz, Stoff, Draht, Papier etc. zum Leben.
"Anima" ist ein biennales Festival des ÖBV mit dem Schwerpunkt Figurentheater. Irmgard Schweighofer, die Seele von "Mugnog" (siehe www. mognog.at) und künstlerische Leiterin des Festivals berichtet:

"Glückskind" drei goldene Haare

Aus den Fort- und Weiterbildungsseminaren des ÖBV kristallisieren sich immer wieder Figurentheatergruppen heraus, die die Herausforderung annehmen, eine eigene Figurentheaterproduktion auf die Beine zu stellen. Vom traditionellen Kasperl über Stockpuppen, Schattenfiguren, Bunrakufiguren bis hin zur Marionette werden die verschiedensten Puppenspieltechniken eingesetzt. Immer öfter bedient man sich dabei der "offenen Spielweise", bei der der Puppenspieler auf der Bühne sichtbar ist.Zunehmend wird der Puppenspieler auch zum Schauspieler. Das bedeutet, dass sich die Ausbildung nicht nur auf Puppenbau und Figurenspiel konzentriert, sondern auch in Richtung Schauspiel erweitert werden muss.
"Anima" bietet vorwiegend Österreichischen Puppenspielern die Möglichkeit ihre Produktionen zu zeigen, sich konstruktiver Kritik zu stellen, neue Kontakte anzuknüpfen oder alte aufzufrischen. Für Kulturveranstalter ist "Anima" eine Möglichkeit sich und ihr Publikum mit einem vielfältigen Programm zu überraschen.
Stationen von "Anima":1986 Thaur (T) 1988 Oberösterreich 1989 Wies (Stmk.) 1991 Wies (Stmk.) 1993 Pfunds (T) 1995 Korneuburg (NÖ) 1997 Hallein (S) 1999 St. Michael (K) 2001 Schwaz (T) 2003 Mariazell (Stmk.) in Planung: 2005 Oberösterreich
Anima'03 in Mariazell: Das Internationale Figurentheaterfestival wird alle zwei Jahre von einem anderen österreichischen Bundesland ausgerichtet. Für das zehnte Anima fand man mit dem Kulturverein K.O.M.M. in Mariazell einen idealen Veranstaltungspartner, der ebenfalls heuer sein zehnjähriges Bestandsjubiläum feierte. Mariazell, der bekannteste österreichische Wallfahrtsort, wurde zwei Jahre lang mit Vorstellungen, Workshops in den Schulen und mit einschlägig gestalteten Schaufenstern auf dieses Festival vorbereitet. Die Besucherzahlen bestätigten das geweckte Interesse. Hochkarätige Vorstellungen wurden von den meist professionellen Gruppen, die großteils aus der "Kaderschmiede" der 3-Jahres-Ausbildung des Österreichischen Bundesverbandes hervorgingen, geboten.
tabula rasa (Niederösterreich), "Kluppe Wäschekind
Figurentheater namlos (I), "Vom Teufel 3 Haare", "Jahrmarkt"
theater 1 (D), "Don Quijote"
Jakotopia (Stmk), "Stelzen"
Josef Pretterer (D), "Er-Schöpfung", "Herzversagen",
Förster/Gundacker (NÖ), "Barfuß & Gelbfrosch",
Tupilak (TI), "Jahrmarkt",

"Fußtheater"

www. Theaterland.at

Was hat der LAUT!, was ich nicht hab'

Der LV für außerberufliches Theater in der Stmk.in Stichwoten: **Historie:** Der LAUT! besteht seit 1958. Seine Mitglieder: Vereine, Freie Theater, Spiel- u. Schulspielgruppen, Einzelne. Er ist organisatorisch dem Landesjugendreferat mit dem Spielberater Ed Hauswirth angegliedert. Die **Theaterbibliothek** samt samt Stückeverleih wird über http://www.spielberatung.at. abgewickelt. Seit August 2003 wird das Büro von Isabelle Supanz geleitet. Zum Bildungskonzept: **LAUT!-Regiekurse:** 2004: Aufbau des laufenden Kurses mit der Studiobühne Oberzeiring und Vermittlung des Stückentwicklungskonzept des Theaters im Bahnhof. **LAUT! Theaterkurse**
Im Herbst 2003 wurde in 4 verschiedenen Regionen der Steiermark zeitgleich ein Theaterschnuppertag abgehalten. Für dauerhaft vom Theatervirus infizierte wird es 2004 Folgeangebote **Die LAUT! - Rufseminare:** Mitgliedsgruppen können Hilfestellung in Form von ReferentInnenen anfordern. **Die LAUT!card:** Seit einigen Jahren gibt es für LAUT!-Mitglieder auch die LAUT!card, die derzeit an 16 Steirischen Theatern Gültigkeit hat und zum Bezug von um 50% ermäßigten Karten berechtigt. **JugendTheater Oststeiermark:**Die Spielberatung des Landes und der Grazer Pädagoge und Theaterfanatikers Herbert Peharz planen in der Oststeiermark den Aufbau einer modellhaften Jugendtheatergruppe. Auswahlworkshops hierfür sind angelaufen. **"Produktionswerkstätte Jugendtheater" 2004:** unter der Leitung von Manfred Ossi Weissensteiner in Graz und in Bad Radkersburg **Schminkseminare** und **Bühnentechnik-Kurse des LAUT!**, häufig gefragt, werden vor allem für den Nachwuchs angeboten. **Der Technikverleih** steht mit Scheinwerfern, Mischpulten, Tonanlagen und dem Service von Clemens Zabini zur Verfügung.
(I. Supanz, gekürzt)

Aus Gesprächen über die Konzeptrentwicklung der Einrichtung Theaterland Steiermark: Das Festivalnetzwerk "Theaterland Steiermark" wurde im Mai 2000 gegründet und vereint alle Festaivalausrichter der Steiermark unter einem gemeinsamen Dach, ohne die regionale Autonomie und die jeweils spezifischen Ausrichtungen zu beschneiden. Das Festivalnetzwerk "Theaterland Steiermark" dient vor allem als gemeinsame Vermarktungsplattform und gemeinsame Vertretung der öffentlichen Hand gegenüber.
Außerberufliches Theater ist Theater, das nicht zu Hauptterwerbszwecken produziert wird. Das bedeutet, dass sich die Spannbreite der Produkte vom Schul- bis zum Erwachsenentheater, von der avancierten, innovativen Theaterproduktion bis zum ländlichen Schwank erstreckt. Dies alles ist sehr unterschiedlich und doch firmiert es unter dem "Dach" des Theaters in der Steiermark. Unter der Marke Theaterland Steiermark werden Synergie - Effekte durch Ausschöpfung von gemeinsamen Ressourcen wie die gemeinsame öffentliche Darstellung und die Partnerschaften mit der Wirtschaft, insbesondere dem Tourismus. Der Zusammenschluß ermöglicht die Schaffung einer "professionelle Infrastruktur", die für die Durchführung von außerberuflicher Theaterarbeit als notwendig erachtet wird.
Mehr denn je zeichnet sich die außerberufliche Theaterarbeit durch seine lebendige Auseinandersetzung mit Neuem auf der Basis einer starken Tradition aus.
Es soll ein Konsens zwischen ausserberuflicher und freier professioneller Theaterarbeit hergestellt und Standards entwickelt werden, die internationalen Anforderungen standhalten.
Gemeinsam mit den Partnern wird für jedes Festival ein Format erarbeitet, das den inhaltlichen Intentionen der Gruppe/der Initiative entspricht und deren Identität bewahrt.
Dieser Umstand legt eine bewusste Trennung der Festivalarten nahe und verlangt darüber hinaus auch spezielle Orte für jede dieser Veranstaltungen.
Die drei großen Bereiche der Leitfestivals: Jedes "Theaterland-Jahr" steht unter einem gemeinsamen Motto, das in einem jährlichen "Leitfestival" seinen Höhepunkt findet. Diese Festivals sind internationale Einladungsfestivals zu den Themen Werkstatttheater, Volkstheater und Jugendtheater
Volkstheater 2002: fand das international besetzte Volkstheaterfestival in Thalberg/Dechantskirchen unter der künstlerischen Leitung von Hermann Schweighofer statt, das ich, Ekkehard Schönwiese besuchte, nicht nur, um die

Dölsacher/Osttirol mit ihrem Stück über die Kosakendragödie an der Drau am Ende des Zweiten Weltkrieges ("Lauf Katinka") zu begleiten. Ich wollte wissen, wie hier der Begriff "Volkstheater" aufgefaßt wird. Das Festival spannte den Bogen unüblich weit, aber gerade deshalb zeitgemäß. Es war keine Parade des Schwanktheaters und fuhr auch nicht auf der Event - Schiene der Volks(d)tümlichkeit ab. Und wenn es auch Volksfestcharakter hatte, demonstrierte es doch das Einbeziehen jener, die so leichthin in kleinbürgerlichen Gemeinschaften zu Außenseitern gestempelt werden. Tanztheater von schwazafrikanischen Asylwerbern gehörte ebenso zum Programm wie Samba, Bauchtanz, Figurenspiel und Clowns. Zeitgenössisches. Volkstheater wurde von seinen Wurzeln her begriffen, als es noch all das umfaßte, was auf Jahrmärkten an Szenischem anzutreffen gab. So erinnere ich mich an Thalberg. Ich konnte bestätigt finden, was sich das "Theaterland Steiermark" vornahm, nämlich ein Netzwerk zu sein, daß Umfelder von Festivals mit professionellem Know how im Griff hat.
Es ist kein Zufall, daß die Steiermark in dem Punkt allen anderen Bundesländern etwas voraus hat.
Bereits dem legendären steirischen Landesspielberater Ingo Wampera waren internationale Festivals ein besonderes Anliegen. Bis zum Fall der Berliner Mauer waren steirische Festivals geradezu der erste Treffpunkt von Theatertruppen der Länder, die heute um den EU-Beitritt kämpfen. Durch die offenen Grenzen war nun der Sinn der Festivallandschaft neu zu bestimmen.
Das Leitfestival 2003 hieß

Volkstheater zeigte sich beim Festival in Thalberg/Dechantskirchen auch von seiner stilistisch und inhaltlich gewagten Seite; im Bild: THEO aus Oberzeiring spielte "Mayerling" von Franzobel.

Mit großer Leidenschaft und Profession legten die drei Komödiantinnen der Tiroler Truppe "tris" die Latte des Clownesken hoch.

"Jugendtheater 2.3" und fand in Bad Radkersburg statt. Es war ein Internationales Jugendtheaterfest mit Austausch - und Begegnungscharakter. Ein Theaterfest das Qualitätsstandards setzte.
Das Leitfestival 2004 heißt "Werkstatt 2.4." und findet vom 6.-10- Oktober am THEO in Oberzeiring statt. Eingeladen werden ausserberufliche wie professionelle progressive Gruppen die offen sind für neue Formen und sich bereit erklären vor Ort Projekte zu entwickeln und in Werkstattaufführungen im Rahmen des Festivals zu zeigen. So heißt es in der Ankündigung. Hier wird es wohl so wie beim Volkstheterfestival im Jahr 2002 um das Abstecken von Grenzen gehen. Die heißeste Frage scheint mir (e.s.) diejenige nach den Grenzen der Professionalität der Amateurtheaterarbeit zu sein.

TaO! und Abari Kani Viel Sprengstoff birgt die Frage nach der Integrationsmöglichkeit von Asylwerbern. Wenn sie nicht adoptiert oder geheiratet werden sind sie Fälle zum Abschieben. Wie dicht macht die EU hier und anderswo ihre Grenzen, ohne daß wir es merken, oder doch merken? Das war nicht nur ein abgehobenes Thema im hohen Musentempel des Grazer Schauspielhauses im Jahr 2003, das diese Stadt zur Europakulturhauptstadt kürte sondern auch ein Fall für außerberufliches Theater an der Basis, um das sich das TaO in Graz annahm.
Es stellt sich selbst so vor: "Das TaO! ist ein theaterpädagogisches Zentrum in Graz, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Möglichkeit haben, das Medium Theater über Probieren, Produzieren und Präsentieren kennenzulernen. In dieser Form ist es in Österreich das einzige derartig ausgerichtete Theater. Daneben ist es ein Ort für professionelles Theater für Kinder und für Gastspiele aus dem In- und Ausland. Im Mittelpunkt der Arbeit steht ein Grundbedürfnis des Menschen: das Spiel - mit allen Sinnen, Gedanken, Erfahrungen und Gefühlen, Wünschen und Träumen - mit anderen. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen und Projekte zu entwickeln, die einen phantasievollen Umgang mit dem Körper, der Stimme und Sprache und den Mitspielern ermöglicht. Dabei sollen individuelle Fertigkeiten und Talente gemeinsam erkannt und weiterentwickelt werden. Das Theater als ganzheitliche spartenübergreifende Kunstform."
Mit solchen Worten stellen sich auch weniger einmalige spielpädagogische Einrichtungen vor. Hier aber wird das, was gesagt wird, im Projekt "Abari Kani" beim Wort genommen.
Abari Kani, eine Theaterrevue für das aufgeklärte Graz in Kooperation mit dem Verein Zebra Abari Kani - Wie geht es dir? Woher kommst du? Wie bist du hergekommen? Wie lange bleibst du? Was tust du? Wieso bist du da? In einer Revue werden Themen wie Grenzen, Abschiede, Warten, Erwartungen, Flucht und Rückkehr in Szene gesetzt -und das mit AsylbewerberInnen...Eine von ihnen:
Nadiath ist zweiundzwanzig Jahre alt, sie kommt aus Benin, seit 1 Jahr Asylwerberin in Österreich. Sie hat das EPIMA - Projektjahr erfolgreich beendet, und nun möchte sie arbeiten. Wird sie abgeschoben? Wann? Und wenn sie gehen muß? Was wird sie mitnehmen an Erfahrungen, an Frust, an Hoffnung? Wird sie eine zwischen zwei Welten bleiben? Spielen, hier wird es zum Überlebenstraining.(e.s.)

Ochabauer, Fürsprecher des Volkes (Franz Brugner schrieb) Die rechte Hand hat er zur Faust geballt. Mit dem zum Plafond des Refektoriums im Schloss Pöllau gestrecktem rechtem Arm, wo in den letzten Wochen mit Feuereifer mindestens zweimal wöchentlich geprobt wird, wettert Raimund Ochabauer mit donnernder Stimme gegen die Privilegien der Politiker. Deren leere Wahlversprechen geißelt er ebenso wie deren Unverständnis für die Sorgen und Nöte der kleinen Leute. Ochabauer als Fürsprecher des einfachen Volkes. Eine Rolle, die dem Pöllauer „Don Camillo" auf dem Leib geschrieben zu sein scheint. Der Volkspfarrer spielt quasi sich selbst.

Das Spiel vom heiligen Zorn nennt sich das erheiternde wie tiefsinnige Zwei-Personen-Stück, in dem sich ein Pfarrer, dargestellt von Ochabauer, und sein Ministrant, verkörpert von dem aus Hartberg stammenden Bauingenieur Walter Dirnböck, auf Rollensuche begeben. Die beiden Protagonisten schlüpfen in diverse Rollen. Man streitet sich um eine Kuh, nimmt sich dabei gegenseitig auf die Hörner, oder reflektiert über Carl Morres Klassiker „'S Nullerl", in dem die fehlende Mitmenschlichkeit in Form der Verbannung des nicht mehr arbeitsfähigen Altbauern vom gemeinsamen Esstisch ungeschminkt zur Sprache kommt und im Laufe des Spiels eine Wendung zum Guten erfährt.

Volkstheaterknowhow Nochmals die Szene von Beginn an. Walter, du musst den Beleidigten mit deiner ganzen Körpersprache zum Ausdruck bringen", unterbricht Regisseur Hermann Schweighofer aus Deutschlandsberg, der sich mit dem Aufbau und der langjährigen Leitung der Kulturinitiative „Kürbis" in Wies einen Namen in Fachkreisen gemacht hat, die Szene. Seine Regieanweisungen sind knapp, aber präzise. Aus ihnen kann man heraushören, dass er in den Bühnenwelt zuhause ist. Aber auch Ochabauer und Dirnböck sind keine blutigen Anfänger. Letzterer wirkte nicht nur in tragenden Rollen bei zahlreichen Operettenaufführungen in Pöllau mit, sondern ist seit seinem Umzug in seine weststeirische Wahlheimat fixer Bestandteil des Ensembles vom „Theater im Bauernhof" in St. Josef. Ochabauer dagegen hat, wie er betont, nicht wirklich Bühnenerfahrung vorzuweisen, sieht man von kleineren Nebenrollen zu seiner Zeit als Kaplan in Hartberg Mitte der 60er-Jahre ab.

Freude über Wahrheiten: Diesmal scheint das Multitalent Ochabauer Blut geleckt zu haben. Aus allen Poren seines Körpers atmet er Theaterbegeisterung, wenn er schalkhaft die Augen rollt, sich in seinem Gesicht seine ganze Wut angesichts der himmelschreienden Ungerechtigkeit auf Erden bündelt oder er seiner jubilierenden Freude über die wahrhaftigen Dinge im Leben mit der Unversehrtheit der kindlichen Seele Ausdruck verleiht. Der Pfarrer zieht alle Register seines darstellerischen Könnens.

Zur Geschichte und zum Wesen des Stubenspieles Unter dem alte Stubenspiel versteht die Volkskunde jene szenischen Bräuche, bei denen die Spieler auf die Zuschauer zugehen. Es gibt keine Dekoration, keine Rampe. L ediglich Musik, Requisiten, Masken und Kostüme verraten, daß hier gespielt wird.
Ingo Wampera, der Erneuerer des ländlichen Volkstheater nach dem Zweiten Weltkrieg in Österreich bezeichnete diese Art "Theater im kleinen und kleinsten Raum" und experimentierte dabei oft mit nicht dramatisierten Vorlagen zum Beispiel von Peter Rosegger.
Er ordnete das Stubenspiel dem "epischen Theater" zu, bei dem es nicht um das Erzeugen von Bühnenillusionen geht, sondern um das direkte Anspielen der Zuschauer. Das eigentliche Theater findet in der Fantasie statt. Die Schauspieler sind Stellvertreter der Rollen, die sie beschreiben und in den Köpfen der Zuschauer lebendig werden. In diesem Sinn sind die Zuschauer Mitspieler.
Im Stubenspiel "Geyerwally" spricht der Bärenjosef die Zuschauer als Gruppe an, die mit ungenügendem Schuhwerk mit ihm auf den Berg will. Später, beim Tod des Strominger verwandeln sich die Zuschauer dann in eine Trauergemeinde. Oder es kommt der Wildschütz Jennerwein im Stubenspiel "´s Almröserl" gar mit einer Stehleiter auf die Bühne und besteigt ihn als Berg. Den Sonnenaufgang läßt er mit Hilfe einer Laterne eine Zuschauerin spielen.
Und bei all dem gehen nicht die Zuschauer zum Theater, sondern die Spieler kommen ins Haus, in die Stube oder ins Wirtshaus. Hier wartet nicht das "Publikum" sondern eine Haus- bzw. Brauchgemeinschaft.
Als in der Zeit der Aufklärung das "normale" Volkstheater verboten war, bewahrten sich die Dörfler ihr geistliches Spielgut, im privaten Stubenspiel. Die Stoffe sind die gleichen geblieben, ja das ganze Welttheater von der Schöpfung bis hin zum Jüngsten Gericht gab es da zu sehen, nun nicht mehr als groß angelegtes Spektakel, sondern so, wie es bis heute unter dem Namen "Nikolausspiel" in Alpbach, Reith, im Zillertal oder Vordernberg (Stmk) als "Paradeisspiel" gepflegt wird.
Nach steirischen Vorbildern schrieb ich vor fünf Jahren den Text für ein Stubenspiel "´s Almröserl", das bisher an 150 Spielorten (Stuben, Almen etc.) gegeben wurde. Nach der Geyerwally (siehe Titelseite des vorliegenden Heftes, gespielt im Fasnachthaus Imst) ist "Das Spiel vom heiligen Zorn" das jüngste Produkt der Marke "Stub
(e.s.)

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

GRAZER WECHSELSEITIGE

ANDREAS AUER und MONIKA AUER
Lauterbach 16, A-6364 Brixen im Thale, Tel. und Fax 05334/8189

spiel42003.100.qxp 20.07.2006 11:36 Seite 22

Festival Focus: Rund 250 Teilnehmer aus aller Welt trafen sich in Holzhausen beim letzten Festival “Focus”

Salzburg

Die jüngste Vergangenheit des Salzburger Amateurtheaterverbandes steht ganz im Zeichen des Aufbruchs und der Veränderung. Schon seit Längerem ist das Salzburger Amateurtheaterleben von einem Zug zur Qualität geprägt. Die Initiativen des Verbandes haben daran einen erheblichen Anteil, was durch die gute Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Stellen bei der Salzburger Landesregierung, insbesondere der Dienststelle für darstellende Kunst, ermöglicht wird. Diese gute Zusammenarbeit erlaubt es auch, dass der Salzburger Amateurtheaterverband immer wieder regionale, nationale und internationale Festivals ausrichtet.

Kurse und Seminare
In den letzten Jahren ist es gelungen, mehrere Seminarreihen und Initiativen zu ertablieren, die ausschließlich auf die Arbeit auf der Bühne ausgerichtet sind. Besonderes Anliegen dabei war die Gewinnung neuer Regisseurinnen und Regisseure.
Neben praktischen Kursen wie Technik und Maskenbilden war es vor allem ein mehrsemestriger Regiekurs an zwei verschiedenen Orten mit dem Schauspieler Gerard Es, der sich mit allen wesentlichen Aspekten der Regie auseinandersetzte. Aufbauend auf der eigenen Spielerfahrung der TeilnehmerInnen wurden an kleinen Szenenausschnitten unterschiedliche Konzepte entwickelt. Ergänzt wurde dieses Angebot durch eine Theaterwerkstatt und ein "Regie-Schnuppern".

Profis arbeiten mit Amateuren
Unter diesem Motto steht eine Initiative des Salzburger Amateurtheaterverbandes, die es Gruppen ermöglicht, mit Bühnenprofis Stücke zu erarbeiten und auf die Bühne zu bringen. Der Verband vermittelt und leistet einen finanziellen Beitrag. Diese Aktion ermutigte bereits einige Gruppen, sich erfolgreich an ein neues Repertoire haranzuwagen.

Eberherr-Preis für Amateurtheater
Bereits zum siebenten Mal wurde dieser Preis vergeben, der nach einem verdienten Salzburger Theatermann benannt ist. Ausgeschrieben wird dieser Preis (3000, 2000 und 1000 Euro) von den Salzburger Nachrichten und der Felicitas-Vössing-Stiftung, die damit ihren Beitrag zur Qualität auf Salzburger Laienbühnen leisten wollen. Vielfältig sind die Preisträger: In den letzten beiden Jahren ging der Hauptpreis an das englischsprachige Studententheater English Drama Group (2002, Regie Ilse Lackenbauer) mit dem Stück "Chamber Music" von Arthur Kopit und an das Theater Abtenau (2003, Regie Veronika Pernthaner) mit "Der Goggolori" von Michael Ende und Wilfried Hiller. 2003 war auch "Der kleine Prinz" von Saint-Exupéry sehr erfolgreich: Die Produktionen der jugendlichen SpielerInnen der Theatergruppe St.Veit (3. Preis) und die des Seniorentheaters Salzburger Spätlese (2. Preis) hätten unterschiedlicher nicht sein können. 2002 waren Reinhard Tritscher mit der Seebühne Seeham und Mathias Schuh mit dem Freien Theater Schwarzach die weiteren Preisträger.

Auf dem Weg zu Neuem
Etliche Gruppen und Initiativen suchen den Weg zu Neuem. Seien es nun Eigenproduktionen wie etwa die Vampirgeschichte des Freien Theaters Schwarzach oder die Dramatisierung des bekannten Romans "Die Glasbläser von Bürmoos" zum 100. Geburtstag des Autors Georg Rendl im Theater Holzhausen oder die integrative Arbeit des Theaters ecce, zu der sich geistig, körperlich und seelisch Beeinträchtigte und nicht Beeinträchtigte in einem Theaterzelt im Salzburger Volksgarten zu Romeo und Julia einfanden. Interessant auch ein Jugendtheaterprojekt mit dem Salzburger Toihaus, bei dem Jugendliche unter professioneller Anleitung ein Stück entwickelten und zur Aufführung brachten.

2. Salzburger Theaterfest
Nahezu jedes Genre ist in der Salzburger Amateurtheaterlandschaft vertreten und es fällt schwer, einzelne Produktionen hervorzuheben. Wer wollte, konnte sich beim 2. Salzburger Theaterfest (10.-21. Juni 2003) in Holzhausen ein Bild davon machen. Vom Kindertheater bis zum Seniorentheater, vom Volksstück bis zum Musical, vom Kabarett bis zum russischsprachigen Studententheater war alles vertreten. Ähnlich vielfältig war das Programm beim HerbstAkt 2002.

Theater Holzhausen und das Welttheater
Im Juni 2002 kamen in Holzhausen Spielerinnen und Spieler aus aller Herren Länder zum Festival Focus zusammen. Darunter auch Gruppen aus Algerien, Litauen, Rumänien und sogar aus den USA. In Holzhausen wurde auch der Welttheatertag gefeiert, es trafen sich Gruppen aus Bayern, Oberösterreich, Tirol und Salzburg.

Wechsel an der Spitze
Nach langen Jahren verdienstvoller Arbeit ist Franz Weissensteiner von seinem Amt als Obmann des Salzburger Amateurtheaterverbandes zurückgetreten. In der Generalversammlung am 27. April in Schwarzach wurde Christel Fasching zur neuen Obfrau gewählt. Ihr folgt Theresia Sperl als Schriftführerin nach. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der neue Redakteur der neu gestalteten Verbandszeitung "Rampenlicht", Stefan Adamski, den Gruppen vorgestellt.

Eberherr-Preis 2002: Die phantasievollen Kostüme in der Produktion "Chamber Music" von Arthur Kopit der English Drama Group unter Ilse Lackenbauer faszinierten auch die Zuschauer anlässlich der Vorstellung zur Preisverleihung im Saal der Salzburger Nachrichten.

Beim Salzburger Theaterfest traten die "Bunten Hunde", eine Theatergruppe der Lebenshilfe ebenso professionell in Erscheinung wie später bei der Produktion "Romeo und Julia" im Theaterzelt im Salzburger Volksgarten.

Kärnten

150 Amateurtheatergruppen werden in Kärnten gezählt, die jährlich mit ihren ca. 5000 Darstellern über 1000 Aufführungen spielen. Und natürlich sind´s mehr, denn Spiel und Theater in Schulen, Sketches bei Festen, Impros oder auch Brauchschaustellungen sind ja alle nicht mit gezählt.

"Der Bürger als Edelmann", siehe alle Bilder, lockte 11000 Zuschauer an

Sommertheater, am Beispiel von Eberndorf: Unter den Freilichtspielen sei das Sommertheater im Stift Eberndorf am Klobeinersee herausgegriffen, das mit seinem unverwechselbaren Spielplan eine Besonderheit ist und mit dem "Bürger als Edelmann" im vergangenen Sommer einen Hit landete. Der Weg des Ensembles in den letzten Jahren begann mit der Antike, mit Terenz, Lysistrate und Miles gloriosus. Durch die hier erprobten komödiantischen Muster war dann nach Versuchen u.a. mit Turrinis "Tollstem Tag" das Umsteigen in die Welt des Molière irgendwie naheliegend. Und so folgte dem "eingebildeten Kranken" nun "Der Bürger als Edelmann". Es scheint so, als hätte die Truppe damit ihren Stil gefunden, der natürlich ganz anders ist als in Staatstheatern oder gar bei der Uraufführung vor dem Sonnenkönig in Frankreich. Der Reiz liegt nicht im Aufwand sondern im Umfeld und in der Darstellung mit bescheidenen Mitteln. "Armes Theater ist es trotzdem nicht. Denn reich sind die Anspielungen, die die Fantasie in das Ambiente des Adels entführt. Und so wurde denn angekündigt: "Das Spiel um Monsieur Jourdain, den wohlhabenden, selbstgefälligen Bürger, der gar zu gern adelig sein möchte und dabei mit allen komischen Konsequenzen zum Scheitern verurteilt ist, wurde für die Südkärntner Sommerspiele, ebenso wie die beiden vorangegangenen Molièrestücke, neu übersetzt und bearbeitet. Dass es bei unseren bescheidenen Mitteln nicht möglich ist, unsere Aufführung mit ähnlicher Opulenz zu bedienen, wie es weiland im Reich des Sonnenkönigs geschehen konnte, möge uns das Publikum verzeihen."

Theater total"

Die 40 Jahr-Feier des Amateurtheaterverbandes Kärnten war ein gelungenes Fest (Organisation: Maria Müller und Elke Hüttenberenner) im würdigen Rahmen des Schlosses Porcia in Spittal/Drau. Mitgefeiert haben: als Vertreter des Kulturreferenten, LH Dr. Jörg Haider LAbg. DI Johannes Gallo, Vizebürgermeister und Kulturstadtrat von Spittal, Dr. Hartmut Prasch sowie die Kulturamtsleiterin von Spittal, Dir. Sieglinde Paulitsch. Der Präsident des Österreichischen Bundesverbandes für außerberufliches Theater, Helmut Giesinger, aus Tirol Martin Demel, aus Salzburg Matthias Hochradl und aus Oberösterreich Edgar Mayr weiters Vertreter der Presse sowie vieler Theatergruppen aus dem ganzen Land. Nach einem kurzen Streifzug unseres Obmanns Herbert Murero über 40 Jahre Amateurtheaterverband in Kärnten in Wort und Bild , folgten die Festansprachen und Glückwünsche. Adi Peichl und Peter Kowal präsentierten mit viel Humor den neuerschienen Bildband „Theater in Kärnten". Dann ging es zum Theater. Unterhaltsam und abwechslungsreich war das Programm gestaltet und bei Barmusik, Speis und Trank konnte man die umfangreiche Bilddokumentation „Theater in Kärnten" betrachten.

Kärntner Theaterwerkstatt

Das Angebot der Theaterwerkstatt richtet sich an jeden, der in einzelne Bereiche des Theaterspiels oder der Persönlichkeitsfindung -Entfaltung "hineinschnuppern" möchte, seine Stimm- und Bewegungstechnik perfektionieren oder seine Kreativität entdecken will. Die Lehrbeauftragten sind ausnahmslos ausgewiesene Theaterprofis und Fachleute aus Wissenschaft, Kunst u. Kultur.

Kursangebot 2003 / 2004
01: COMEDY CLUB; Kabarett für Jugendliche Ref: Horst Goldemund / Graz Impro. Szenenarbeit **02**: COMEDY CLUB Kabarett für Erwachsene Ref: Horst Goldemund / Graz Impro.theater, Erarbeiten von Szenen **03:** UNPLUGGED Sprecherziehung für Jugendliche Ref: Ilse Harzfeld / Wien Aus reiner Lust den ursprünglichen Ausdruck in der Stimme finden lernen. **04**: physical theatre and voice Workshop mit: Michael Weiss / Wien; Der Workshop richtet sich an alle mit Erfahrung im Spiel, Tanz oder Gesang **05**: Impro.theater für Jugendliche Referentin: Ingeborg Wiener / St. Veit Improvisieren, Ausprobieren verschiedener Rollen, Freude am Spiel.**06:** Sprech-, Atem– und Stimmbildung - Fortgeschrittenenkurs Referentin: Brigitte West / Klagenfurt Sprache und Sprechen sind wesentliche Bestandteile der Persönlichkeit **07**: Sprechtraining f. Erwachsene Referentin: Ilse Harzfeld / Wien Haben Sie Interesse, über Stimmarbeit Ihrer persönlichen Stimmungsvielfalt auf die Spur zu kommen? **08**: Eurythmie Referent: Friedrich Stoll / Klagenfurt Eurythmie ist eine Kunst, die die ganze Menschengestalt zum Ausdrucksmittel hat. **09:** Humor und Kleinkunst Referent: Christian Jabornig / Graz Verschiedenartigkeit humoristischer und kabarettistischer Präsentation. **10:** Theaterformen u.–methoden Referent: Reinhardt Winter / Wien Wie kann ich unterschiedliche Theaterformen in eine Produktion einbauen ? **11:** Maskenbildner—Workshop Referent: Kurt Malik / Graz Schminktechniken, theoretische und praktische Tipps für die Maske.

MundArt-Verlag

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, D85617 Assling Tel.: 08092 853716
Fax: 08092 853717 Wipplinger@MundArt-Verlag.de
www.MundArt-Verlag.de

Dauerbrenner: Gauner-, Wilderer- und Räubergeschichten

Rolf A. Becker
Na dann bis zum nächsten Leben
Kriminalkomödie in 3 Akten
für 2 Damen - 3 Herren - 1 Deko

Wer andern eine Grube gräbt (Mord ist strafbar)
Spannung bis zum Zerreissen in 3 Akten
für 1 Dame - 4 Herren - 1 Deko

Heidi Faltlhauser
Leiche auf Abwegen
Kriminalkomödie in 3 Akten
für 5 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Karl-Heinz Karmann
Opa's Krimitick
Ein ländlicher Kriminalschwank in 3 Akten
für 3 Damen - 6 Herren - 1 Deko

Rudolf Kühnl
Auf Platte
Kriminalstück über Außenseiter der Gesellschaft in 3 Akten für 3 Damen - 6 Herren - 2 Deko's

Josef Parzefall und Richard Oehmann
Ein haariger Fall
Krimnalposse für 2 Damen - 3 Herren - 1 Deko

Elfriede Wipplinger
Hüttenzauber
Ein mitreißendes Kriminalstück in 3 Akten
für 4 Damen - 6 Herren - 1 Deko

Immer mehr gefragt: Kriminalstücke

Franz Deimel
Da Zwölfer
Wilderergschicht aus dem bayerisch-österreichischen Grenzgebiet in 3 Akten für 2 Damen - 6 Herren - 1 ½ Deko's
Der schwarze Oskar
Gaunerkomödie in 3 Akten für 3 Damen - 4 Herren
1 Deko

Die Sauerkraut-Connection
Eine gar hinterfotzige Arme-Leute-Gschicht in 3 Akten für 2 Damen - 6 Herren - 1 ½ Deko's

Christian Kreß
Der Fetzer
Räuberballade in 3 Akten für 2 Damen - 4 Herren -
1 Deko

Gerhard Loew
Die Grattleroper
Kleinhäuslergeschichte in der Musik von Peter Michael in 3 Akten für 2 Damen - 4 Herren - 1 Deko

Georg Maier
Die weiße Gams
Eine ganz vareckte Wuiderergschicht in 3 Akten für 2 Damen - 4 Herren - 1 Deko

Zuagricht, hergricht, higricht
Dichtung und Wahrheit über den Räuber Mathias Kneißl in 3 Akten für 2 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Werner Schlierf
Chewing Gum und Chesterfield
Kriminalstück über den Überlebenskampf im Nachkriegsmünchen in 3 Akten in der Musik von Peter Wipplinger in 3 Akten für 3 Damen - 7 Herren -
1 Deko

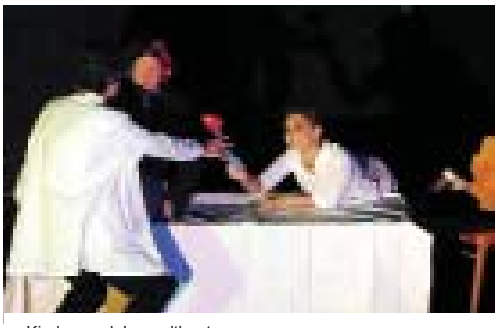
Georg und Georgia Maier
Larifari
Eine gar mörderisches "Gspui" in 3 Akten für 2 Damen - 2 Herren - 1 Deko

Vorarlberg

Niemand hat mir den Auftrag erteilt, vorliegendes Heft als Jahresrückblick des Österreichischen Bundesverbandes für außerberufliches Theater zu schreiben, ich holte mir den Auftrag, ich bat darum in der Auffassung, daß das außerberufliche Theater in Österreich nicht den Namen hat, den es verdient. Und ich fand in diesem Wunsch jemanden, der mich bestärkte, den Obmann des Bundesverbandes, Helmut Giesinger aus Vorarlberg. “Laßt uns doch eine Bestandaufnahme versuchen” war die Absicht der vorliegenden Schrift und ich begriff erst allmählich, worauf ich mich da eingelassen hatte. Ohne weiteren Kommentar sei hier der Bericht des Landesverbandes für das außerberufliche Theater und Spiel in Vorarlberg einem persönlichen Theatererlebnis in Vorarlberg gegenüber gestellt. Der Leser möge sich ein Bild über die Unterschiedlichkeit von Wahrnehmungen machen und über das, was dem einen intern und einem anderen mit dem Blick von außen als wesentlich erscheint.

DerVerbandsbericht

2003 - für den LVA wieder ein ereignisreiches Jahr!
... Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen
... technische und künstlerische Beratung
... Stückberatung und Regiehilfe
... 10 x Harlekin, das Amateurtheater-Infoblatt
... Kinder- und Jugendtheatertreffen
... ein besonderer Welttheatertag
... ein besonderes Jugendtheaterprojekt
... eine tolle und volle Theaternacht
... Reaktivierung des Schulspiels
... eine entstehende homepage
... ein neuer Vorstand



sketchup

Das Kinder- und Jugendtheatertreffen in Urnäsch, entstanden in einer österreichisch-schweizerischen Kooperation, war ein heißes und erlebnisreiches Wochenende an einem Fluß, in dem jeder immer öfter Abkühlung suchte. Im Schein des größten Scheinwerfers der Welt spielten Kinder und Jugendliche aus Vorarlberg und der Schweiz Theater und schwitzten um die Wette. Und Nachts als die Kühle sich langsam auf Urnäsch niedersenkte, fanden sich die Kids zu gemeinsamem Spiel und Tanz. Ein unvergessliches Wochenende.

Am "Tag der offenen Tür" bzw. Welttheatertag spielte das Theater Wagabunt "Gatte gegrillt"

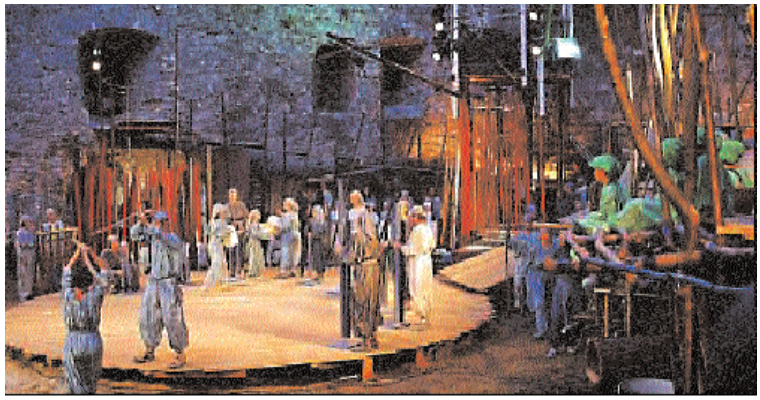
Zum Welttheatertag 2003 wurde das TiK (Theater im Kopfbau) in Dornbirn getauft. Das Haus beheimatet den LVA, Proberäume für die Theatergruppen "d´Süosslar" und "Wagabunt" und einen Theatersaal mit Bühne. Mit einem "Tag der offnen Tür" feierten wir das Ereignis gemeinsam mit dem Dornbirner Bürgermeister Rümmele und der Kulturstadträtin Frau Kaufmann. Theater rund um die Uhr von Vormittags bis spät in die Nacht - Kindertheater, Performance, Improtheater Musik und und und.

Sketchup: Im April 2003 haben wir gemeinsam mit der Jugendberatungsstelle aha und der Jugendcard "three sixty" zu einem Schauspielergrundkurs eingeladen. Innerhalb von Tagen meldeten sich 30 Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren und es wurde ein spannendes und interessantes Wochenende. Die Jugendlichen waren so begeistert, dass sie Fortsetzung forderten.
Im November 03 hatten sie einen eigenen Namen und ihre erste Premiere: (S)ketchup spielte "Traumjob-Horrorjob".

Schulspiellehrer: Endlich nach jahrelanger Durststrecke hat sich in Vorarlberg wieder eine Gemeinschaft der Schulspiel-Lehrer gefunden. Erster Schritt im Sommersemester 04 werden über das PI zwei Kurse angeboten.

"Theater hält wach..." schrieb Christa Dietrich in den Vorarlberger Nachrichten, Landesrat Hans-Peter Bischof lobte die Amateurteatergruppen im Interview mit Antenne Vorarlberg und der ORF widmete der Vorarlberger Theaternacht einige Minuten Sendezeit.
Es war die 8. Theaternacht in Bizau und wieder einmal ein besonderes Erlebnis. Ein Programm, so dicht wie noch nie, bot von 19.00 bis 7.00 Uhr durchgehend immer wieder Überraschungen. Besonders die Aufführungen an den vielen verschiedenen Schauplätzen waren die Attraktion. Ob im Feuerwehrhaus, in Jokeles Stadel, im Gällelehus oder im Keller der Volksschule, überall wurde Theater gespielt. Das forderte sowohl von den Schauspielern als auch vom Publikum Flexibilität und Mobilität. Die meisten sahen es als spannende Herausforderung. Die 9. Theaternacht findet am 20. Nov. 2004 in Bizau statt.

"Algot Storm" wurde von Johannes Gabel bei der Theaternacht gespielt.



Extraklasse: Gerold Amann auf Schloß Jagdberg

Ich kam auf Schloß Jagdberg und Gerold Amann, der Komponist des "Klangtheaters Formicula" freute sich über mein Kommen, und ich wußte, jetzt gehöre ich zu den Auserwählten, die ein Spektakel sehen werden, das so gut wie alles, was sich gut und teuer vorkommt, in den Schatten stellt. Und es war so.
Ich setzte mich hin auf das Metallgerüst, das klugerweise steil aufragend als Zuschauertribüne vor die Ruinen Jagdbergs aufgestellt wurde. Und es fragte mich jemand, warum ich denn von der Vorstellung wüßte, da ich doch nicht aus der Gegend sei. Ich antwortete laipdar, daß ich ein Insider sei. "Aha", war die Antwort, ob ich gar zu den Passionsspielern gehörte, die da seit Neuestem auch in Vorarlberg ihr Unwesen treiben? Ich fragte zurück:"Schau ich so aus?" Die Antwort war schlicht: "Verzeihen Sie, Sie schauen aus, als ob Sie sich mit langen Bärten abgebeben." Ich fand das ziemlich frech von diesem Typen, denn er hatte einen ähnlichen Bart wie ich. Ich dachte: "Der wird doch nicht der Judas der neu eingerichteten Vorarberger Passionsspiele sein! Was will der von mir."Nichts wollte er, er war nur übermütig und freute sich auf die Vorstellung, die dann sogleich auch begann.
Es wäre mir eines der wichtigsten Erlebnisse aus der Volksschauspielwelt in Österreich der letzten Jahre entgangen, soweit ich sie eben kenne, hätte ich nicht vom Beitrag über "Formicula" auf Jagdberg über den ORF-Beitrag von Ruth Deutschmann in "Schöner leben" erfahren.
Der Eindruck dieser Aufführung prägte sich in mir vielleicht auch deshalb so stark ein, weil mich der Komponist der Aufführung über "Ameisen" ("Formicula"), Gerold Amann, an die Dimension von Werner Pirchner erinnerte. Nach der Aufführung dachte ich mir, darüber werde ich sicher einmal Gelegenehit haben zu schreiben.
Nun war sie da, die Zeit und ich suchte im Internet nach irgendwelchen bleibenden Zeugnissen, nach anderen, die mich in meinem Eindruck über die Musiktheaterproduktion mit Amateuren auf Schloß Jagdberg, die da nonverbal aber mit höchst bemerkenswertem Musikdramatik- Verständnis über die Ruinenbühne ging, bestärken könnten. Ja, ich fand eine Adresse und will sie nicht verschweigem, denn da stand ein Loblied, das ich voll und ganz teilen möchte. Die Theaterlandschaft Österreich verbirgt seine schönsten Schätze, davon bin ich überzeugt, weil der "Volkstheaterlandschaft" nichts zutraut wird. So bleibt´s ein Geheimnis, was da nachzulesen ist unter http://zanzenberg.vol.at/ : "Seit zehn Tagen bevölkern jede Nacht rund hundert weibliche Ameisen und etliche Männchen die Burgruine Schlins. Im Jahr 1949 spielten die Schlinser zum ersten Mal innerhalb des alten Gemäuers. Mit Gerold Amanns Stücken erfuhr das Walgauer Freiluftspiel seit 1970 eine zeitgenössische und experimentelle Ausrichtung wie sie nirgendwo in Österreich oder den nahen Nachbarländern auch nur annähernd zu finden ist. Was in diesen Stücken mit Laien produziert wird, verdiente die höchste Würdigung und beste finanzielle Unterstützung von Land und Bund. Das Klangstück gehörte ins Fernsehen und müsste im Radio gespielt werden. Zur Gänze. Der Landeshauptmann hätte neben Morak bei der Première des Spiels der hochgepriesenen Ehrenamtlichen zu sitzen und der Landeskulturreferent würdigte das Schlinser Burgspiel als Paradebeispiel professioneller Klangtheaterkunst. Denn nicht die Kulturpolitik hat das Spiel ermöglicht, es waren die Sponsoren aus der Wirtschaft, die vielen Freiwilligen des Walgaus und die Lehrlinge der sponsernden Firmen - kundig geführt von Gerold Amann und Gerald Futscher. Die Kritik hätte zu erkennen, dass in Schlins ein Klangtheater geboren wurde, das sich als spannende Geschichte archaischer Vorgänge – ideenreich der Natur entnommen - präsentiert, ohne dass dabei ein einziges Wort gesprochen wird. Melodisch ohne Melodie, taktlos rhythmisch, harmonisch unharmonisch stellt es sich selbstbewusst den traditionellen Kriterien des Musikmachens entgegen. Ein bizarres Klanggewebe vielfältigster Gestalt und von hohem Informationsgehalt. Es gibt keine Verständnisprobleme und doch ist es 100 Prozent neue Musik. Neue Klänge, neue Instrumente: Kein einziges der „europäischen Kulturinstrumente" wird eingesetzt. Statt dessen erklingen Büchsen, Federn, Abflussrohre, Schuhe, Felle, Kessel, Isoliermaterial, Kabelrohre, Mülltonnen und Plastikeimer. Allein der Klang dieser hundert selbst gebauten Ameisen-Instrumente erzählt und vermag die Phantasie im Kopf des bunt gemischten Publikums mühelos zu wecken. Einfache Leute, Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer aus allen Bevölkerungsschichten staunen und lassen sich faszinieren. Sie erfahren dabei weit mehr als die sich nächste Woche in Bregenz tummelnde Kulturschickeria, wenn sie zum x-ten Mal bei „Maria" am See dahinschmodert oder im Fuchs im Festspielbau Janaceks „Füchslein" eropert. Und wenn sie nicht dort sein sollten, so haben wir sie doch allesamt unlängst beim Klostertaler Nagelkreuzspiel katholisch eventen gesehen. Eben diese Leute sitzen an den Hebeln der Kulturinstitutionen und bestimmen den Fluss der Millionen und damit auch den Stellenwert des Schlinser Burgspiels und so mancher ähnlich schickeria- und eventloser Kultur- und Kunstinitiativen. Die Hoffnung der Ameisen besteht in der Kunst des Überlebens, d.h. sich auch von polierten Lackschuhen nicht zertreten zu lassen. Zanzenberg grüßt Jagdberg. "
Ich bin sehr dankbar über diese Nachricht über das Ameisentheater „Formicula", das im Sommer 2003 über die Burgruinenbühne Schlins gegangen ist, denn aus meiner Feder hätte das .Lob vielleicht zu tedenziös geklungen und auch sie Lehre, die ich nach dem Besuch der Aufführung gezogen habe, denn die heißt so: Volksschauspiel ist heute oft ein Geheimnis, es steht darüber wenig in den Zeitungen, und was da steht, wird nicht gelesen (und deshalb wird erst gar nicht darüber geschrieben.). Und dennoch, oder vielleicht gerade deshalb ist es seelenvoll und von einem Geist erfüllt, der ruhig einer verstehenden, priviliegierten Zuschauergemeinde vorbehalten bleiben soll, die außergewöhnlich Beherztews und Seelenvolles findet. Bei "Formicula" zog ich den Hut vor Ehrfurcht und warf ihn hoch vor Begeisterung. e.s.
Siehe:
http://zanzenberg.vol.at/

Schritte zu einem Verband

Gerhard Brandhofer

Ein trockener Bericht kann nie den Reichtum, die Vielfalt, die Grenzenlosigkeit, die knisternde Spannung, die Befriedigung durch die eigene Leistung eines Theaterjahres auch nur annähernd wiedergeben. Trotzdem soll kurz auch über die Verbandstätigkeit des Theater Service Tirol (TST) im Jahr 2003 informiert werden.
Alle unsere Gedanken und Tätigkeiten wurden heuer dominiert von der Idee und dem Auftrag einer Neustrukturierung, die schließlich immer mehr in die Richtung ging, eine Fusion mit dem Landesverband Tiroler Volksbühnen zu versuchen. Doch davon später mehr.
Die Budgetsituation - großer Dank an den Subventionsgeber, das Land Tirol, und an die kompetenten Fachbearbeiter in der Kulturabteilung - erlaubte es uns, unsere Ziele zwar reduziert, aber doch zu verfolgen. Schon im Vorjahr hatten wir die Überlegungen zu den Aufgaben und Leistungen des Theater Service Tirol in ein neues Leitbild gegossen, das heuer weiter modifiziert und geklärt wurde. An dieser Arbeit waren Vorstand, Geschäftsführung und die Projekt- und FachbereichsleiterInnen aktiv beteiligt.

Vom bösen Baal, Werstattaufführung der Gruppe DSP, Feber 2003

Büro und Bibliothek konnten mit einigen Neuanschaffungen ausgestattet werden; die Serviceleistungen für die Mitglieder (Übernahme von AKM und Versicherungen, Angebot für Probenhilfe, Vergünstigungen bei Kursgebühren, Fahrtspesen für Festival-Teilnahmen etc.) stießen naturgemäß auf große Zustimmung, allerdings konnten Beratung und Betreuung nicht in dem Maß angeboten werden, wie wir uns das gewünscht hätten. Also: ein Hoffnungsgebiet.
Dennoch verlief vor allem die Zusammenarbeit mit diversen Kooperationspartnern und Freundschaftsverbänden sehr erfreulich; Martin Demel vertrat den TST auch bei vielen und unterschiedlichen Treffen im Rahmen des ÖBV THEATER. Besonders bei Projekten, Aus- und Fortbildungsangeboten oder Festivals konnten unsere MitarbeiterInnen mit verschiedensten Partnerorganisationen sehr erfreuliche gemeinsame Ergebnisse erzielen.
Immer wieder wurde darüber auch in einschlägigen Zeitschriften und Publikationen berichtet. Hier bedanken wir uns für die Möglichkeit zur Öffentlichkeitsarbeit u.a. bei der Südtiroler Theater Zeitung, bei kontakt&co, dem Darstellenden Spiel in Tirol, der Praxis Schule oder auch der bald erscheinenden Sondernummer Theater der Kulturberichte des Landes Tirol, für die einige unserer FachbereichsleiterInnen Artikel verfasst haben.
Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit war einerseits wieder die Fortbildung - aber auch Überlegungen zur Verbesserung unserer Strukturen wurden weitergeführt. Drei umfangreiche Lehrgänge (Theaterpädagogik, Theater und Darstellendes Spiel, Spielpädagogik) wurden fortgesetzt und heuer abgeschlossen. Die Rückmeldungen sind ausgezeichnet und für 2004 wird schon wieder an neuen Lehrgängen gefeilt und geplant. Daneben gab es ein interessantes Angebot an kürzeren Fortbildungen (z.B. die Theaterpädagogische Fachtagung in Hall oder die Seminarreihe "Volkstheater zwischen traditionell und modern" in Ost-, Süd- und Nordtirol), wo sich ebenfalls Partnerschaften als fruchtbar erwiesen. In allen Fällen hat sich unser neues Lehrgangsmodell sehr gut bewährt.
Gerade im Zusammenhang mit den Fusionsplänen war ein wichtiger Aspekt die Diskussion und Strukturarbeit zum Aufbau und Ausbau bzw. zur Neuorganisation der Fachbereiche im TST. Hier sind wir wieder ein paar wichtige Schritte weiter gekommen, vor allem ist es äußerst erfreulich, dass sich einige neue engagierte MitarbeiterInnen neben den schon bewährten, gut qualifizierten Kräften gefunden haben. Die in Abständen von ein bis zwei Monaten ziemlich regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen waren oft diesem Thema gewidmet.
Wie eingangs bereits erwähnt, war unser Hauptthema jedoch die Frage einer Zusammenführung der beiden großen Tiroler Verbände. Von der Generalversammlung wurde dem Vorstand der Auftrag erteilt, ein Programm zu erarbeiten, in welchem die Leistungen und Tätigkeiten des TST so strukturiert werden, dass sie - in einer Verbindung mit dem Partnerverband - in ihrer Qualität bestehen bleiben und sich weiter entwickeln können. Dabei soll die Kulturabteilung des Landes die Rahmenbedingungen vorgeben. Darauf folgten sehr viele Beratungen im Vorstand und auch informelle Gespräche mit dem Landesverband Tiroler Volksbühnen einerseits und dem zuständigen Sachbearbeiter des Landes, Dr. Klaus Schumacher, andererseits; zwei Positionspapiere wurden erstellt, die als Grundlage für die offiziellen Verhandlungen dienen sollten. Immer mehr kristallisierte sich heraus, statt einer Fusion der bestehenden Verbände einen völligen Neubeginn zu starten, d.h. einen gemeinsamen Verband neu zu konstituieren.
Bisher haben unter Leitung von Dr. Schumacher zwei Gesprächsrunden zwischen je drei Vertretern der beiden Verbände stattgefunden. In der ersten Sitzung wurde als eine Art Präambel für die weiteren Verhandlungen festgehalten: "Jeder Verband hat seine Leistungen für die jeweilige Basis erbracht. Diese Leistungen müssen in einem neuen Verband weiterhin gewährleistet sein und sollen ausgebaut werden können. Das breite Spektrum der Leistungen soll erhalten bleiben." Dieser Passus fand allgemeine Zustimmung und ist die Basis für die Folgegespräche. Obwohl die zwei bisherigen Verbände in ihren Zielen und Leistungen z.T. sehr unterschiedliche Ausrichtungen und Schwerpunkte haben, besteht - zumindest von der Verhandlungsatmosphäre her - die Hoffnung, dass in den vielen noch notwendigen Detailverhandlungen ein neuer Verband entstehen kann. Damit wäre die seit mehr als zehn Jahren immer wieder geforderte und versuchte Verschmelzung der getrennten Verbände endlich gelungen.

Gute Besserung

“Treffpunkt Klinikpersonal” müht sich mit “Forumtheater”

Der “Treffpunkt Klinikpersonal” ist seit zwanzig Jahren eine Gemeinschaft zur Förderung der Interessen des Klinikpersonals in Innbruck. Seit 1991 nützt die Interessensgemeinschaft auch das Theater als Möglichkeit kreativer Betätigung oder ganz einfach, um sich im Spiel Luft zu machen. Die Gruppe **“Infektiös”** begann mit dem Kabaret “Aufgebettet - 11 faltenfreie Szenen” und erhielt dafür den "Wallnöferpreises" für ihre "mutige Initiative zur Bewältigung des Berufsalltages", der von den 5000 Beschäftigten jede Menge Disziplin und Einfühlungsvermögen und Fortbildung abverlangt, in die auch stets das darstellende Spiel miteingebunden war. 1994 wurde die Gruppe "Forumtheater" gegründet, mit dem es zahlreiche Aufführungen bei Fortbildungsveranstaltungen des Österrreichischen Krankenpflegeverbandes gab. Unter dem Begriff **“Forumtheater”** wird eine spielerische Form des Gespräches zur Problembewältigung verstanden. Augusto Boal hat sie in “Theater der Unterdrückten” so beschrieben: “Die Zuschauer greifen in die Handlung ein und verändern sie. Einer von ihnen schildert ein politisches oder soziales Problem, von dem er selbst betroffen ist. Dann wird eine Szene von zehn bis 15 Minuten Dauer entwickelt, die einen Lösungsvorschlag enthält...” die dann weiter besprochen und entsprechend verändert wird. Augusto Boal lehrte in der Art Arbeiter einer Fischmehlfabrik in Chimbote sich kulturell zur Wehr zu setzen, anstatt Bomben zu werfen. Kurzum: “Forumtheaterformen wecken im Zuschauer den Wunsch, in die Wirklichkeit umzusetzen, was im Theater geprobt wurde.” Und was wurde da geprobt? Kultur des Widerstandes.

Als solcher kam **Augusto Boal**, der quer durch Euopa reist und “Theater als Probebühne für politisches und soziales Handeln” lehrt. Als Dramaturg der Vereinigten Bühnen Graz hatte ich vor 25 Jahren ausführlich Gelegenheit, ihn näher kennen zu lernen. Er inszenierte damals “Nichts mehr nach Calingasta" von Cortázar. Seine Erzählung von der politischen Wirkung des Theaters in Südamerika war damals schon allen ein Trostpflaster auf die Wunden des Frustes nach der Utopie der 68er, daß eben hierzulanden politisches Theater nicht revolutionär sondern ein vereinnahmtes Kapitel der bildungsbürgerlichen Unterhaltung ist. Er sah das auch ganz so. Nichts desto weniger berufen sich bis heute vor allem Amateurbühnen mit Polittheaterambition light auf Boal. So kam er denn auch 1991, um vor allzu großer Hoffnung auf das “Theater der Befreiung” zu warnen (und nicht, um es zu dozieren). Denn wenn “Theater eine Probebühne für politisches und soziales Handeln ist” dann ist unter politischem eben nicht Revolution und Widerstand, sondern Kommunikationskultur im Alltag gemeint.

Ich kam also nicht ganz unbelastet zu einer Theateraufführung der Theatergruppe “infektiös” von Klinikbediensteten, die in ihrer Produktion nach der Forumtheater-Methode **“Gute Besserung”** Alltagszustände im Spital “aufarbeiteten”.

Der Saal war gerammelt voll, die Erwartung waren hoch gespannt. Große Aufmerksamkeit der Presse und auch der Eintrittspreis waren Grund, Qualität zu erwarten. Und Eigenkommentare ließen am Selbstbewußtsein der Agierenden keinen Zweifel: *"Wir beziehen uns bewusst auf real passierte Geschichten", erklärt Laienkabarettistin Andrea Graber. Die überspitzte Darstellung verwende man, "damit etwas ankommt". Zugleich sei diese Ausdrucksform "auch ein Schutz - es ist eben Kabarett", sagt Kollegin Margit Kieninger. Die beiden sprechen zwar von einer "gewaltigen Selbsterfahrung" und Kieninger glaubt, dass "der Gewinn aus einer Supervision nicht größer sein kann". Dennoch wäre es für sie zu kurz gegriffen, das Theater nur als "theatröse Selbstbefriedigung" und ein Ventil zum Druckablassen zu sehen. "Wir wollen Inhalte transportieren." "Das Abarbeiten passiert mehr in der Vorbereitung, beim Erzählen und Umsetzen in Szenen", sagt Gerda Waidhofer, seit 40 Jahren in der Pflege und seit den Anfängen 1990 in der Treff-punkt-Truppe. "Die Darstellung selber, das An-die-Öffentlichkeit-Treten, ist dann das Mitteilen dieser Reflexion."*

Daran gewohnt, Produkte, die sich öffentlich zeigen, nicht als Prozesse sondern als etwas zu beurteilen, was zum Verkauf angeboten wird, war mir der Widerspruch zwischen Anspruch und Darbietung doch zu groß, um darüber einfach zu schweigen. Ein paar kleine Szenen, ja, die brachten Alltagsbeobachtung von Unterdrückten des Systemes “Klinik”, aber der große Rest an Liedversuchen, elendslangen sinnlosen Umbauspielen und Szenen ohne Erkennungseffekt enttäuschten mich gründlich. Das Mißverständnis vom Mitspielen am Ende überstieg dann alle Grenzen der Peinlichkeit: das Publikum bekam ein gereimtes Geschreibe in die Hand, das zum Zwangsmitsingen verpflichten sollte. Der Gruppe ist gute Besserung zu wünschen. e.s.

Der Nächste bitte
H.Bühne Kirchdorf

Beim Theaterbesuch im Gasthaus Alpenrose (Erpfendorf) konnte ich feststellen, selbst Geschriebenes und Uraufgeführtes hat seinen Platz und Sinn im Dorftheater. Geschichten, Erlebnisse gemischt mit vielen Phantasien auf die Bretter gebracht, interessiert und fasziniert die Einheimischen.

Monika Wörgötter wagte es, ein Stück zu schreiben und die Regie bei ihrer Bühne zu übernehmen. Bemerkenswert ist der Ideenreichtum und die angenehme Heiterkeit des Stückes.

Eine Geschichte über Ärzte voller Schwierigkeiten mit und um die Patienten. Selbst der Dorfarzt ähnelt mit dem Namen "Dr. med. Frank Kaloja" und die Spieler bringen die einheimischen Besucher aus Kirchdorf, Erbsendorf und Umgebung, mit ihren eigenwilligen Charakteren zu hinreißendem Lachen und Zwischenaplaus.

Eine Verwechslungskomödie wie sie von vielen anderen Bühnen im Lande auch gespielt werden. Der Gusto an dieser Geschichte ist der Umgang mit der Sprache, eine gesunde und sehr angenehme Mischung von Spielwitz und Slepstik. Gerade Doppelrollen, wie beim Arzt verlangen doch von Spielern eine besondere Herausforderung. Dabei ist die besondere liebenswerte Sprache mit ihren feinen Fassetten für einen Oberlandler einfach köstlich und außerordentlich genussvoll. Also liebe Theaterfreunde es lohnt sich auch ein weiter Weg, Bühnen zu besuchen.

Nebenbei gesagt: Mir fällt einfach auf, dass kleine Bühnen im "Darstellenden Spiel" wenig Platz finden. Auch kleine Bühnen haben ihre Schwierigkeiten, nicht nur die Großen. In der Zukunft wissen die Kirchdorfer noch nicht wo sie ihre weiteren neuen Stücke spielen können.

Auf dem Plan steht ein dramatisches Stück zu Weihnachten, geschrieben von Mario Brunner und Monika Wörgötter, zum Thema Depression als Krankheit und der Umgang und das Verstehen darüber, in zwischenmenschlicher Beziehung.

Josef Falkeis Obm. "Schauspiele Kauns"

Darstellendes Spiel am Gymnasium für Berufstätige, Innsbruck

Voraussetzungen: Als ich 1995 eine Stelle als Lehrerin am Abendgymnasium Innsbruck antrat, hatte ich das Glück mit HR Dir. Gerhard Brandhofer einen Chef zu bekommen, der den Stellenwert von theaterpädagogischen Methoden für den Unterricht kannte. In seinen Fächern Deutsch und Englisch beschäftigte er sich schon zu Zeiten mit den Möglichkeiten von "Drama in Education", als Theater an der Schule in den Köpfen der meisten LehrerInnen mit Hirtenspielen zur Weihnachtszeit oder bestenfalls lustigen Szenen auf dem Maturaball assoziiert wurde. Als Leiter der unverbindlichen Übung Darstellendes Spiel hat er vor Jahrzehnten Standards gesetzt, die im Tiroler Schultheater erst in jüngerer Zeit erreicht werden (vgl. Haller DiletTanten). Preise und Einladungen zu Festivals innerhalb und außerhalb Österreichs sprechen eine beredte Sprache. Man denke nur an den 1. Preis beim Tiroler Jugendtheaterfestival (1986) oder an den Auftritt bei der Frankfurter Buchmesse (1995).
Eine Besonderheit am Abendgymnasium stellt auch der Umstand dar, dass am Darstellenden Spiel auch Lehrende teilnehmen und sich gemeinsam mit den Studierenden auf szenische Lernprozesse einlassen.
Methoden und Übungen: Die Warming up-Phase ist für mich die wichtigste Phase für die gemeinsame Arbeit in einer Theatergruppe. Denn hier geht es darum, mit allen Sinnen in der Gruppe anzukommen, sich einzustimmen, den Körper, das wichtigste Theaterrequisit, mit gezielten Übungen für die Arbeit bereit zu machen. Der Körper ist der Speicher von Erfahrungen, an ihm werden unsere Lebensrollen sichtbar. Beim Aufwärmen des Körpers geht es nicht bloß um ein Vorbereiten auf das Spiel, es werden auch physische, gedankliche Sperren verringert. Diese Übungen zur Lockerung von Körper und Geist sind Voraussetzung für eine unverkrampfte Selbstpräsentation und daher nicht nur im Theater, sondern auch im Alltag brauchbar.
Im letzten Schuljahr 2002/3 habe ich mit der Methode des Choreographischen Theaters nach Tadeusz Kantor (polnischer Theaterregisseur) gearbeitet, bei der das Zusammenspiel des Ensembles im Vordergrund steht.
Bei dieser Form von Theaterarbeit werden die Impulse, die von einzelnen ausgehen, von der Gruppe aufgenommen und weiterverarbeitet, vergrößert, verstärkt, vervielfacht. Wie im antiken Theater treten einzelne SpielerInnen für kurze Solis als "ChorführerInnen" hervor, um sich dann wieder in den "Chor" einzufügen. Das ist einerseits sehr entlastend, weil die Verantwortung für die Aufführung von der ganzen Gruppe getragen wird, es erfordert aber auch von den TeilnehmerInnen, dass sie in jedem Augenblick ganz bei der Sache sind, um ihren Beitrag an Energie und damit an Unterstützung für die gesamte Gruppe zu leisten.
Wir haben im Wintersemester den Lehrstücktext "Der böse Baal, der asoziale und die Zwei Mäntel " und den "Stein" aus der Sammlung "Die Maßnahme" bearbeitet und dann in einer szenischen Collage unter dem Titel "Vom bösen Baal" aufgeführt. Im Sommersemester befasste sich die Gruppe mit dem Roman "Kassandra" von Christa Wolf. Es entstand eine sehr eindringliche szenische Bilderfolge, die an den Krieg im Irak erinnerte und von Fachleuten beim Europäischen Jugendtheatercamp in Hall als sehr gelungen gelobt wurde.
Prozess und Produkt
Ich arbeite im Darstellenden Spiel nicht so sehr produktorientiert als viel mehr prozessorientiert. Theater heißt natürlich Präsentation, aber der Weg hin zur Aufführung muss meiner Meinung nach Spaß machen, muss Lernprozesse ermöglichen und unterstützen, schon allein deshalb, weil die Studierenden am Abendgymnasium, vor allem die Fernstudierenden nur über ein sehr knappes Zeitbudget verfügen.
Die TeilnehmerInnen erhalten z.B. Textauszüge aus dem Roman "Kassandra". Sie lesen sie laut und gehen dabei durch den Raum. Dann suchen sie sich eine Textzeile aus, die sie besonders anspricht und experimentieren mit ihr: sie flüstern, brüllen, drohen, schmeicheln, trotzen, jammern, schimpfen, säuseln, tratschen, stottern, singen. Sie treten mit den anderen MitspielerInnen in Kontakt, wobei ihnen nur diese eine Textzeile als Wortschatz für die Dialoge zur Verfügung steht. Dann werden Gruppen gebildet mit der Aufgabe, den Text in einem bestimmten Genre zu präsentieren: als Oper, als Tanztheater, als Musical, als Volksstück, als absurdes Theater, als klassisches Drama, als Soap-opera, als Thriller, etc. Das fordert Phantasie und eigenständigen persönlichen Einsatz. Man hat die Gelegenheit in viele Rollen, in neue Charaktere zu schlüpfen, um so das persönliche Rollenspektrum zu erweitern, entdeckt Lieblingsrollen und probiert fremde Rollen aus.
Theaterspiel heißt Grenzen und Verunsicherung spüren, ein Wagnis eingehen beim Verlassen des vertrauten Verhaltensrepertoires, es bedeutet Vergewisserung darüber, in welchen Rollen man sich wohl fühlt und leistet so einen Beitrag zur Identitätsfindung.
Neue Rollen spielen, heißt auch neue Erfahrungen machen, neue Seiten an sich selbst kennen lernen und freilegen, aus begrenzten Lebenswirklichkeiten aussteigen, verborgene Möglichkeiten in sich entdecken.
Bei unseren Proben spielen die Methoden von Augusto Boal (Theater der Unterdrückten") und von Konstantin Stanislawski eine zentrale Rolle. Bevor die SpielerInnen ein Stück zum Lesen bekommen, suchen sie in Improvisationsübungen einen lebendigen Zugang zu zentralen Gefühlen und Aussagen des Stücks.
Bei der Inszenierung des Tirol kritischen Stücks "Die Kuh von Pflunds" von Gerhard Brandhofer bauten sie ohne Worte zu Volksmusikklängen mit Kisten, Leitern, Tüchern, Brettern, Blumentöpfen, allem Kitsch und Plunder, der im Schulkeller zu finden war, im Laufe einer Stunde das Bühnen-Dorf Pflunds. Dann suchten sie sich einen Platz in ihrem Dorf und damit ihre Rolle. Als Spielleiterin bin ich die erste, der die Szenen gezeigt werden. Ich habe Hebammenfunktion, helfe den SpielerInnen, ihre schöpferische Kraft aufzuspüren und ihr Potential freizusetzen.

Ausdruck und Eindruck: Im Darstellenden Spiel stellen sich für die TeilnehmerInnen auch immer wieder die Fragen, wie wirke ich, was macht meine Wirkung aus, wie setze ich mich in Szene, wie verschaffe ich mir Gehör, wie drücke ich mich aus. Bei jeder Improvisation steht die Auseinandersetzung mit den eigenen Ausdruckmöglichkeiten im Mittelpunkt. Authentisch eine Rolle spielen, heißt nicht sich zu verstellen, den anderen etwas vorzumachen oder sich unecht zu verhalten, sondern sich präsent, konzentriert, wach und offen zu zeigen und die übernommene Rolle mit den eigenen Erfahrungen, Gedanken, Gefühlen, Vorstellungen zu füllen, um nicht in Klischees verhaftet zu bleiben.

Aktion und Interaktion: Es ist wichtig zu erkennen, dass Spielen nicht nur Aktion, sondern auch Interaktion, Zusammenspiel mit den anderen bedeutet. Eine lebendige Szene entsteht dann, wenn jede/r bereit ist, die Impulse der MitspielerInnen aufzugreifen, sie weiterzuentwickeln, die PartnerInnen nicht an die Wand zu spielen, sondern sie auf der Bühne "gut aussehen" zu lassen, die Ideen der anderen zu akzeptieren, die eigenen Vorschläge mit denen der anderen anzureichern. Theaterpädagogik ist ein kreativer Weg zur sozialen Kompetenz, weil die Fähigkeit sich mitzuteilen, sich auszutauschen, zu geben und zu nehmen, sich zu präsentieren, zu kooperieren Voraussetzung für ein gutes, gelungenes Spiel ist.
Es bereitet mir immer Freude zu sehen, wie leicht es den Studierenden und auch mir selbst fällt, beim Theaterspielen in Kontakt miteinander zu treten. Es entsteht für mich rascher als in anderen Gruppen ein Klima der Vertrautheit, Verbundenheit und Wertschätzung.

Spannung und Entspannung:
Die Theaterarbeit verläuft in einem Spannungsbogen: zunächst braucht es Aufwärmübungen für die Stimme, den Körper, die SpielerInnen müssen in Schwung kommen. Dann steigt die Gruppe in ein Thema ein, beschäftigt sich spielend damit, es wird improvisiert, an einer Szene gearbeitet, geprobt, gefeilt,

oft bis tief in die Nacht. Schließlich kommt der Abend der Aufführung, der Höhepunkt: die SpielerInnen erhalten Gelegenheit, sich zu präsentieren. Theaterspiel heißt auch Interaktion mit dem Publikum, wenn es mitlebt, mitlacht, mitfühlt.
Am Ende des Bogens steht das Feiern: der Bühnenerfolg, die Hoppalas, die Wirkung auf die ZuschauerInnen, werden bei einem Glas Wein nachbesprochen.
Das gemeinsame Feiern ist das Ritual für den Abschluss. Die auf der Bühne übernommenen Rollen werden wieder abgelegt. Ebenso wichtig wie das Einfinden in die Rolle ist nämlich das "Entrollen". Tanzend, lachend, feiernd lösen wir uns von der inszenierten Wirklichkeit und begeben uns wieder in die Alltagswirklichkeit mit gestärktem Selbstbewusstsein, bereit die täglichen Herausforderungen anzunehmen.

Zur Person: Bibermann, Irmgard: Mag.phil.; AHS-Lehrerin für Latein, Geschichte, Italienisch, Darstellendes Spiel; Lehrbeauftragte für Fachdidaktik Geschichte an der Universität Innsbruck; Ausbildungen in Spiel-, Gestalt-, Theaterpädagogik; Leiterin von spectACT, der ARGE für Politisches und Soziales Theater und der ARGE Darstellendes Spiel am PI / AHS; Entwicklung und Leitung von Theaterpädagogiklehrgängen.

Märchenzeit

Steinach, Wattens, Bierstindl, Leobühne, Sellrain, Kufstein, Landesjugendtheater und und und

Bühnenflöhe heißt die Kindertheatertruppe des Tiroler Volkstheaters Kufstein, die seit Jahren unter der Regie von Christl Lutz vor Weihnachten auf Tournee geht und als das Kindertheater des Tiroler Unterlandes weiß, was Kinder und ihre Eltern sich von Märchen wünschen, Begeisterung, Fantasie und Spiellaune. In diesen Wochen springen die Flöhe mit "Der Wolf und die sieben Geißlein" von Ort zu Ort. Ich wette, daß es immer "ausverkauft" heißen wird. Kinder spielen für Kinder heißt ihr Motto und keiner der kleinen Mimen käme auch nur auf die Idee, Proben, Aufführungen und Fahrten für Arbeit zu halten.

Arielle: Im Jubiläumsjahr des "Landesjugendtheaters" taucht derzeit die Meerjungfrau "Arielle" auf. Vor zehn Jahren ist Volkmar Seeböck mit seiner Truppe vom Landestheater abgesprungen und hat sich auf eigene Beine gestellt, mit riesigem Erfolg. Zwischendurch inszeniert er bei Volksbühnen, wie zuletzt in Rum "Die drei Eisbären" und er war auch einige Zeit Referent für Kindertheater beim Landesverband Tiroler Volksbühnen. Zum zehnjährigen Bestehen seiner Institution schreibt Volkmar: "Als wir vor zehn Jahren den verwegenen Plan fassten, ein Theater für Kinder und junggebliebene Erwachsene zu gründen, hatten wir weder die Räumlichkeiten, noch die finanziellen Mittel." Sie begannen mit nichts und fanden Förderer, vor allem den Messedirektors Ernst Scartezzini, den Tiroler Kulturservice und vor allem die Kinder, die mit Begeisterung dabei sind. Kein Wunder, denn so wie hier ist Kindertheater kindgerecht. Bekannte Märchen, Musik, viel zum Schauen und Tanz (Roshdy Reda macht´s möglich) sind auch die Erfolgsgeheimnisse der mobilen Truppe rund um Heidemarie Strasser und Volkmar Seeböck.

Neues vom StromBomboli
2002 und 2003 präsentierte das Kindertheater StromBomBoli die Stadt Hall in Tirol offiziell bei dem Festival der „Kleinen historischen Städte Österreichs" in Spittal an der Drau / Kärnten und Radstadt. 2003/04 entsteht die neue Produktion mit "Die Grille und der Maulwurf" nach Janosch. Die verträumte, geigenspielende Grille, gespielt von Dunja Bernatzky, findet in diesem Stück in dem Maulwurf einen Freund fürs Leben. Darsteller Alexander Sackl hat in diesem von Alexander Kratzer bearbeiteten und inszenierten Stück ein wandlungsreiches Spiel (er spielt mehrere Figuren) zu absolvieren.
Frau Holle: Bierstindl Altinnsbrucker Bauerntheater und Ritterspiele: Auf die Frage, „woher kommt der Schnee?" wissen die Ritter heuer eine altbekannte und doch immer wieder bezaubernde Antwort: „Frau Holle". Das Märchen rund um die gütige, alte Frau kennt fast jedes Kind. Doch ist es etwas ganz anderes, die Geschichte gespielt, im Rahmen eines aufwendigen Bühnenbildes zu sehen. Frau Holle, ein Märchenspiel in 5 Bildern für Kinder ab 3 Jahre von M. Goebel & A. Maly nach einem Märchen der Gebrüder Grimm unter der Regie von Manfred Sonntag.
"Das Dschungelbuch" ist gegenwärtig in Gries/Sellrain zu sehen. Sie, das Affenvolk, Schlange, Bär, Panther und Mogli kommen, geführt von Andreas Haider von der heimatosen Bühne Sellrain ins finstere Urwaldtal.
s Christkindl: Was wäre Weihnachten ohne Weihnachtsspiele,sagte sich Verena Schopper (Profispielerin aus dem Kreis um´s "Lendbräu" in Schwaz) und inszeniert "´s Christkindl kommt am Waldhof" von Martina Schwemmberger, der rührigen Zillertaler Stückeschreiberin für die Werksbühne Tyrolit.
Schneeweißchen und Rosenrot von Barbare Peters ist in Natters zu sehen
"Des Kaisers neue Kleider" von Hannelore Möller ist der Vorweihnachtshit auf der Leobühne Innsbruck!"

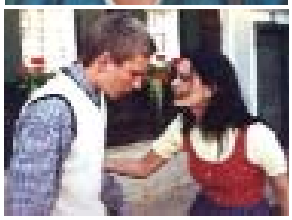
... und wäre noch Platz zur Beschreibung weiterer 10 Märchenpremieren, fehlte immer noch der Hinweis auf all die Hirtenspiele brauchtümlicher und neuerer Art, in Schulen, bei Vereinen, kurzum es spielt sich nicht nur in Kaufhäusern was ab.

80 Jahre Theaterrunde St. Josef und ihr “Theater im Bauernhof”

1933 feierte die “Theaterrunde St. Josef” mit dem Stück “Der Komet” ihr zehnjähriges Jubiläum. Fotografiert wurde vor dem Haus, aber gespielt wird vor Bauernhöfen erst seit 1981, zuerst bei Zedlschneider in Zabernegg und dann, bis heute, beim Weisshof am Koglberg. Und wer sich da jetzt nicht näher auskennt, dem sei verraten, daß die Lokalitäten mitten in der schönsten Schilchergegend zwanzig km südwestlich von Graz, in der Nähe von Erzherzog Johanns Residenz in Stainz liegen. Und damit sind auch schon einige Eckdaten genannt, die beim steilen Aufstieg des “Theater im Bauernhof” eine Rolle gespielt haben und noch spielen. Der Reiz der Bühne besteht in der Spannung zwischen Stadt und Land. Die Zuschauer kommen, inzwischen sind es jeden Sommer fünf bis sieben tausend, zu einem guten Teil Grazer, die den Schilcher und das Volkstheater im Doppelpack lieben. Und so kommt man zum Koglberg auch schon lange, lange vor der Aufführung zu legendären Bratwürsteln mit Schilcher, sitzt am Hügel hinter dem als Szenenrückwand verwendeten weststeirischen Bauernhaus und sieht das Panorama des Reinischkogels vor sich, wo der Schilcher wächst. Das Anwesen ist im Besitz von Rudi Sudi, ohne den überhaupt nichts geht, nicht was die Nutzung des Areals. sondern was das Spielen betrifft. Er ist nämlich einer der begnadeten Volksschauspieler, die den Koglberg bevölkern. Bei ihm scheint es oft so, als könne er kein Wort auf der Bühne auswendig, so natürlich, spontan und immer witzig kommt ihm jeder Satz über die Lippen und fährt ohne Rampe bei den Zuschauern ein. Ja, auch das ist hier besonders. Die Zuschauertribüne fächert sich gebogen auf, wirkt fast so wie der Teil eines intimen Amphitheaters. Manche sagen zu dem 300 Zuschauer fassenden Spielraum daher auch “Am Vieh Theater”.

Viele Generationen an Spielleitern hat die Theaterrunde schon erlebt. Sie alle haben einen Stil mitgeprägt, der dem ähnlich ist, was wir von Paul Löwinger zu kennen glauben. Aber es ist nur ähnlich. Und so wie das Gutgemeinte der größte Feind des Guten ist, so ist auch hier die Grenze zur Löwingerei scharf gezogen. Dafür sorgte schon der erste Spielleiter nach dem Zweiten Weltkrieg bei seiner St. Josefer Spielschar, Karl Trausner. Sein Nachfolger, Fritz Walter, ist nun auch schon über 50 Jahre dabei. Und seit immer wieder professionelle Regisseure hinzugezogen werden (in den letzten Jahren: Hermann Schweighofer) kann er es sich leisten, “nur” zu spielen und nicht auch Regie zu führen. Daß er sich nebenbei die Arbeiten an Dekorationen nicht aus der Hand nehmen läßt, sei nur nebenbei erwähnt. Er war ein prächtiger “Höllerhansl” im gleichnamigen Stück über die Stainzer Bauerndoktorlegende und ein prächtiger Löwe als einer der Handwerker im bäuerlich adaptierten “Sommernachtstraum” Seit 1999 nicht mehr im Ensemble ist Fritz Walter jun. Er war der Star als “Steirer-Seppl” in der (Faßdaubenkomödie) und zuletzt glänzte er als Eulenspiegel im “Sterngucker” (siehe Fritz Walter sen. in diesem Stück im Bild rechts) Er war die bislang letzte Uraufführung einer Serie von rustikalen dark comedies, bitteren Schwänken, von mir, Ekkehard Schönwiese, am Weißhof. Es ging um einen Don Quixote der Landwirtschaft (Rudi Sudi) und einen Aufklärer aus der Stadt (Fritz Walter jun.), der die Bauern zur Abschaffung des Geldes rät. Man ist mißtrauisch und verjagt den Eulenspiegel. Mag sein, daß die Neuerungen richtig und gut gewesen wären, jedoch die Menschen müssen mitmachen, sonst geht gar nichts, hieß die Botschaft des “Sternbucker”

Der wesentlichste Einschnitt in der Entwicklung des “Theater im Bauernhof” war das Engagement des ORFmit seiner “Volksstückleiste”, den Aufzeichnungen von kritisch-komödiantischem Volkstheater gegen das Klische, das er selbst üblicherweise verbreitet. Die Geschichte begann 1981 mit dem “Steirischen Ganggerl”.1991 gelang mit der Uraufführung des “Bauernhamlet” (siehe 2. Bild von oben rechts; Fritz Walter sen. als zum Gespenst gewordener Geist Hamlets) die Wiederbelebung der bäuerlichen Travestie (“Verkleidung”) hochdramatischer Stoffe. Nach bäuerlichen Adaptionen von Klassikern (Diener zweier Herrn; Sommernachtstraum), standen wieder zwei Schwänke auf dem Programm, zuletzt “Power-Paula” von Ulla Kling mit Fini Walter in der Titelrolle. Fini Walter begleitet nicht nur ihren Fritz in Sachen Theater sondern ist umgekehrt überhaupt die Seele des Unternehmens.Schreiben Sie eine Karte “Fini Weststeiermark”. Die Karte kommt an!



spiel42003.100.qxp 20.07.2006 11:37 Seite 33

Tüchler: Inserat

Trauschein

"Der Trauschein" heißt die Komödie von Ephraim Kishon, auf die sich das Theater grenzenlos (vormals Jugendbühne Innsbruck) gestürzt hat. Es macht vom Spielplan her damit dem Kellertheater Konkurren, wobei dieses sich mehr trauen dürfte, um dem Namen Kellertheater gerecht zu werden. Nun gut, so gibts eben überall Unterhaltung. Dagegen ist nichts einzuwenden, wenn sie nur auch gut ist, und das scheint in unserm Fall der Fall zu sein. Christine Weiskopf Kreutz und Robert Stabentheiner zeichnet für die Regie verantwortlich. Und da geht es rund zu mit einem Rückblick auf 25 Jahre Ehe. Springender Punkt: Wo ist der Trauschein? Hat es den überhaupt gegeben? Der Tochter ist das gleichgültig, nicht aber ihrem Bräutigam!

"Die Hinrichtung" der Alpbacher Heimatbühne war eine Sensation. Am Ende gab es Standing Ovations des Premierenpublikums! Und der eigens angereiste bayrische Autor Bernd Späth bekannte staunend: "Der Begriff Laienbühne ist hier fehl am Platz. Denn das war in 25 Jahren das mit Abstand beste und professionellste, was je mit einem Werk von mir gemacht wurde!" Dieses Lob eines Profis, das in donnerndem Applaus mündete, hätte sich die Alpbacher Heimatbühne wohl nie träumen lassen. Ein gewaltiger Ansporn für alle Zukunftspläne .Mit dem skurril-schrägen Stück "Die Hinrichtung" voll tiefschwarzen Humors hatten sich die Alpbacher auf unbekanntes Terrain gewagt - und bei der Premiere am Sonntag Abend (26. 10.) alle restlos überzeugt! Im Mittelpunkt ein düsterer Kerker, ein erschreckend echter Galgen und ein kongeniales Duo: Doppelmörder Demleitner (Andreas Moser), der trotz bevorstehender Hinrichtung nichts als gschaftelnde Flausen im Kopf hat, treibt den bieder-rechtschaffenen Henker Emerenz Reichlmeier (Andreas Jost) an den Rand des Nervenzusammbruchs. Absurd wird die Szenerie spätestens dann, wenn Demleitner gut gemeinte Ratschläge zur Reparatur des kaputten Galgens gibt und sich nichts sehnlicher wünscht als "ein bissl mehr Professionalität". Was Henker Reichlmeier ja gerne bieten würde, wäre nicht alles so umwerfend kompliziert. Eine Karikatur auf die Vereinsmeierei stellt der wackere Philantropenverein rund um Obmann Thomas Lederer dar. Als resolute Putzfrau, die schließlich für das überraschende Finale Furioso sorgt, ist Daniela Mühlegger zu sehen. Ein Abend, den kein Besucher bereuen wird! Mair F. (Mitte Nov. abgespielt)

Rosen für Harry gab es in Zirl bei der Boulevardkomödie in 3 Akten von Raymod Weissenburger in der Regie von Anton Schatz. Allerorten wird "Boulvard" gespielt. Im Oktober gab es zwei Wochen, in denen lediglich dieses Genre auf den Bühnen zu finden war. Harry und Rudi führen ihre Ehefrauen hinters Licht, indem sie ihnen vortäuschen, sie würden dreimal wöchentlich joggen. Was rtreiben diese beiden wirklich? Alle wollen fremd gehen, aber dann geht die Tür auf. Das ist das Hauptthema von "Boulevard" seit dem Klassiker G. Feydeau.

Dinner for one" im Zelt der Wunder: Das "Zelt der Wunder" im Gewerbepark Fiecht-Au bietet heuer erstmals ein ganz neues vorweihnachtliches Angebot in Schwaz: Im gut beheizten Zirkuszelt lässt

Oft wird das ja nicht gebraucht, aber zum Üben, meint Chefmaskenbildner Dieter Lehner muß eben jemand herhalten, um ein blaues Auge verpaßt zu bekommen.
"Opfer" waren zuletzt der Obmann der Heimatbühne Volders, Erwin Posch, der sich von seiner Tochter Andrea Posch "herrichten" hat lassen oder das Modell von Evi Wiedl von der Volksbühne Langjkampfen. Der Schager und die Schwägerin - sie erkannte ihrten eigenen Mann nicht mehr - von Trudi Turkowitzer vonnder Dorfbühne Piller standen als Modell zur Verfügung

Masken- uns anderes Bildungsprogramm

So dicht wie nie zuvor gab es 2003 Gedränge bei den Kursen der Tiroler Volksbühnen. Zum obligaten Frühjahrstermin der Mehrfachkurs am Grillhof, kam ein Herbstseminarblock dazu. Der großen Nachfrage nach Bezirkskursen kam der Verband im Herbst mit je einem starken Wochenende im Bezirk Reutte und in Osttirol nach, den die BZ-Obleute Werner Ginther und Hildegard Kollnig ausrichteten. Jeweils vierzig Teilnehmer kamen zu den Bezirkskursen. Eine neue Referentin, Doris Plörer, wurde mit Begeisterung angenommen.

Mit eher geringer Beteiligung war der Herbstkurs am Grillhof/ Vill (das Seminarzentrum befindet sich im Umbau) kalkuliert. Dafür aber ging es um so intensiver zur Sache Besonders erfreulich ist die Entwicklung bei den Regiehilfen und Hauskursen, die Bühnen vom Verband anforden können, zumal die Landesspielleiter sich selbst immer wieder der Weiterbildung stellen. Waltraud Peer, Reinhard Auer und Karl Schatz besuchten 2003 einen dreiteiligen Kurs der drei Verbände LTV TST und STV. Thema: neue Wege des Volkstheaters.

sich vorzüglich essen und trinken. Zwischendurch wartet auf das Publikum mit "Dinner for one" der legendäre Sketch mit Miss Sophie (Gertraud Lamprecht) und Butler James. (Herwig Warasin).
Knappenspiel neu: Jeden Donnerstag und Sonntag um 16 Uhr wird im Schwazer Silberbergwerk das "Schwazer Knappenspiel" von Stefan Hellbert aufgeführt. Die Tiroler Volksschauspieler Reinhard Mehringer, Richard Oberladstätter und Herwig Warasin zeigen in wechselnden Rollen, wie es damals "wirklich" war. Reservierungen unter Telefon 73 27 30 .
Hurra, ein Junge stand am Spielplan der Milser Volksbühne und alle Kursteilnehmer vom Grillhof beäugten kritisch, wie sich Arnold und Bachs "Typen" heute spielen lassen, denn eines ist klar, daß es die Figuren aus der Schwankwelt von einst nicht mehr gibt. Sie sind verwandt mit jenen Gestalten, die wir allenfalls aus der Stummfilmzeit kennen. Es gab in diesem Sinn einige kritische Gedanken zu Fragen dieser Art. Außer Frage standen die darstellerischen Leistungen der recht absurden Geschichte um ein Kind.,das ein alter Mann ist.
Der Dorfpoet hieß die "äußerst amüsante Dorfgeschichte" von Max Hackner, die Reinhard Exenberger für das Theata Niederndorf bearbeitet und in Szene gesetzt hat. Schustermeister Leistenhuber ist eigentlich ein braver Mann. Ab und zu kommt es aber schon mal vor, dass er etwas tiefer ins Glas schaut. In diesem Zustand überkommt ihn dann unwiderstehlich der Drang zum Reimen, was ihm den Ruf des Dorfpoeten einbringt. Nun steht das 25-jährige Bestehen der Dorffeuerwehr bevor. Ein großes Fest soll steigen und selbstverständlich auch eine Fahnenweihe stattfinden. Das Kommen von Prinzregent Luitpold ist in Aussicht gestellt. Deswegen ist nun das ganze Dorf aus dem Häuschen. Vor allem eine Frage beschäftigt die Dorfbewohner: Welches Mädchen erfüllt die hohen Anforderungen einer Fahnenjungfrau?

Der Hit des Jahres in Kufstein war die Jubiläumsrevue des Tiroler Volkstheaters anläßlich seines 95jährigen Bestehens. Beim Wiederholungstermin am 4. Nov. ist an einem Abend allles noch einmal in Erinnerung gerufen worden, was in den letzten Jahren Zuschauer mitgerissen hat. Am besten kam die leichte Muse mit Musik an. "Mein Lieblingslied muß ein Walzer sein" aus "Im weißen Rössl" gab es ebenso zu hören wie "Es grünt so grün" aus My fair Lady". Szenenausschnitte aus "Pension Schöller" fegten im raschen Wechsel ebenso über die Bühne wie Brüderlein fein" aus "Der Bauer als Millionär". Aber damit nicht genug, denn zwischendurch sprangen die Bühnenflöhe daher und die "Herrn Wunderlich" verwunderten alle, die noch nicht wußten, wie diese Burschen Lieder aus den 20er Jahren singen. Perfekt!

Nachruf

für Ehrenmitglied Hr. ALFRED PETZ

Für uns alle überraschend ist Altlandesverbandskassier des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen Hr. Alfred Petz am 27 .Oktober im schönen Alter von 85 Jahren in aller Stille von uns gegangen.

Mit seinem Ableben ist ein sehr angenehmer Weggefährte des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen nicht mehr .

Mit seiner zufriedenen ,bescheidenen Art hat er in vorbildlicher Weise den Landesverband Tiroler Volksbühnen mitgetragen, geformt und war mit eine tragende Säule des Tiroler Volksschauspiels.

Alle Vorstands- und Theatermitglieder in Tirol haben ihn als Person, in seiner Arbeit hoch geschätzt , wofür ich ihm auf diesem Weg als Landesverbandsobmann alle Hochachtung und meinen persönlichen letzten Dank aussprechen möchte .

Er wurde anlässlich der 17. JHV. im Gasthof Sailer am 4.April 1976 zum Landesverbandskassier gewählt .und hat anlässlich der 25.JHV. am 14.April 1985 aus gesundheitlichen Gründen um Enthebung des Amtes gebeten. Dem ist man mit einem weinendem Auge nachgekommen .

Als aufrichtiges Dankeschön für seine großartig geleistete Arbeit als Landesverbandskassier und Volksschauspieler hat er am 23.März 1986 anlässlich der 26. JHV. in den Raiffeisensälen aus den Händen des damaligen LVobmannes Bgmst. Hans Arnold die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen entgegen nehmen können.

Er war nicht nur ein umsichtige Verbandskassier sondern in erster Linie ein grandioser Volksschauspieler .
Die Bühne Alt Innsbrucker Pradler Bauerntheater und Ritterspiele war ihm sein größtes Anliegen und damit sein großes Lebenswerk in seiner Ära als Volksschauspieler.
Er hat in seiner Heimatstadt Innsbruck neben vielen anderen Theaterstücken mit dem blutrünstigem Ritterstück dem Schurkischem Kuno vom Drachenfels im traditionellen Volksspielhaus Bierstindl Volkstheatergeschichte gemacht und ist mit dem berühmten „ No ua mol" weit über die Grenzen Tirols hinaus bekannt geworden .

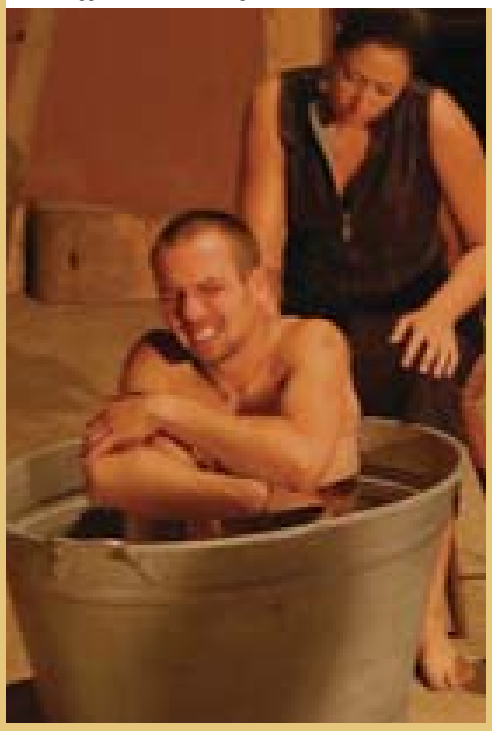
Lieber ALFI
Im Namen aller 204 Mitgliedsbühnen des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen im Namen des gesamten Vorstandes im Namen deiner gesamten Freunde und Theaterkollegenschar möchten wir uns in aller Form ,von Dir auf diesem Weg verabschieden .

Lieber Freund und Ehrenmitglied
wir werden Dir ein ehrendes Andenken bewahren

Der Landesverbandsobmann
Des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen

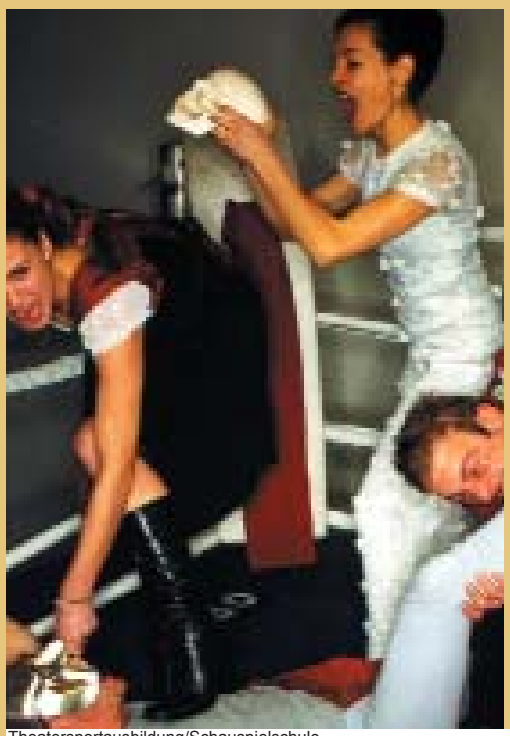
Theater im Silberbergwerk von Schwaz
Die “Polaggenhur” Uraufführung von Stefan Hellbert

Claudia Langs “Lechtaler Schwabenkinder” in Elbigenalp
“Die wilde Frau” von Felix Mitterer in Virgen



"Die Geierwally" auf der Felsenbühne Elbigenalp im Lechtal
"Brave Helden" Urauff. zum Thema Pontlatzer Brücke in Prutz

Mitterers "Jedermann" spektakulär vor dem Dom in Schwaz
"Der alte Much" Uraufführung in Brixen im Thale



Theatersportausbildung/Schauspielschule
“Kindertragödie” v. Karl Schönherr in Imst; Hinterhoftheater Imst

“Nosferatu” episches Theater mit Theuwissen in Imst “Humiste”
“Die Räuber am Glockenhof” am Originalschauplatz in Tulfes

"Brandner Kaspar" in Rattenberg 8000 Zuschauer
Passionsspiele ganz neu in Thiersee

"Greace" in Schwaz, ein Beispiel von vielen für Musicalpflege
"LaGrand" im Kellertheater "beiläufig" in Schwaz uraufgeführt

sich vorzüglich essen und trinken. Zwischendurch wartet auf das Publikum mit "Dinner for one" der legendäre Sketch mit Miss Sophie (Gertraud Lamprecht) und Butler James. (Herwig Warasin).
Knappenspiel neu: Jeden Donnerstag und Sonntag um 16 Uhr wird im Schwazer Silberbergwerk das "Schwazer Knappenspiel" von Stefan Hellbert aufgeführt. Die Tiroler Volksschauspieler Reinhard Mehringer, Richard Oberladstätter und Herwig Warasin zeigen in wechselnden Rollen, wie es damals "wirklich" war. Reservierungen unter Telefon 73 27 30 .
Hurra, ein Junge stand am Spielplan der Milser
Schustermeister Leistenhuber ist eigentlich ein braver Mann. Ab und zu kommt es aber schon mal vor, dass er etwas tiefer ins Glas schaut. In diesem Zustand überkommt ihn dann unwiderstehlich der Drang zum Reimen, was ihm den Ruf des Dorfpoeten einbringt. Mit seiner einzigen Tochter Vevi hat er große Pläne: Sie soll den reichen Schuhfabrikanten Salamandinger heiraten und somit für die Zukunft ausgesorgt haben. Vevi hat jedoch ihr Herz ausgerechnet an den Dorfschullehrer Geistberger verloren, den Leistenhuber nicht ausstehen kann.
Nun steht das 25-jährige Bestehen der Dorffeuerwehr bevor. Ein großes Fest soll steigen und selbstverständlich auch eine Fahnenweihe stattfinden. Schulmeister Geistberger stellt aufgrund seiner verwandtschaftlichen Beziehungen sogar das Kommen von Prinzregent Luitpold in Aussicht. Deswegen ist nun das ganze Dorf aus dem Häuschen. Vor allem eine Frage beschäftigt die Dorfbewohner: Welches Mädchen erfüllt die hohen Anforderungen einer Fahnenjungfrau?
Nach längerer Diskussion bekommt Schustermeister Leistenhuber dieses Ehrenamt für seine Tochter Vevi, jedoch verbunden mit dem Auftrag, für den Empfang des Prinzregenten ein Gedicht zu schreiben. Nun hat Leistenhuber ein großes Problem: Er kann nämlich nur dichten, wenn er betrunken ist.

Söller Theaterleut
Bei der Bürgermeisterwahl wird der Jungbauer Albert Dirschl zum neuen Bürgermeister gewählt. Er beginnt sofort mit seinen Reformen und führt auch eine vollkommene Mülltrennung ein. Es kommt zu zahlreichen, heiteren Begebenheiten, die letztlich auch zum Scheitern seines Müllprojektes führen
Von Ulla Kling, in der Bearbeitung für D´Söller Theaterleit von Georg Anker, beschäftigt.
Regie führt Georg Anker und es wirken mit:

Dorfbühne Itter
spielt " Die Glücksmühle" im Turnsaal der VS-Itter. Premiere am FR 14.11.03. Weitere Termine: SO 16.11, DI 18.11, DO 27.11, FR 28.11 und SO 30.11. Beginn ist jeweils um 20.00, Eintritt € 8,- Karten- und Platzreservierung unter Tel.: 05335/4260.
Birgitz: Vaters Weib

"Hermanns - Schlacht" von Uli Brée & Klaus Pieber
In einem Theater soll das Drama "Die Hermannschlacht" von Heinrich von Kleist gespielt werden Jedoch ist außer dem realen Publikum und dem Statisten namens Hermann niemand im Theatersaal. Aus dieser Situation entwickelt sich "Hermanns - Schlacht".Was folgt ist eine absolut witzige "Schlacht eines Verlassenen"!